

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzel: Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Soulevard Nr. 34.

Czarengeschenk an Ungarn.

Der ungarischen Nation ist durch die letzte Nummer des Amtsblattes eine angenehme Ueber- raschung bereitet worden. Dasselbe veröffentlicht einen die Schenkung des früher in dem Peters- burger „Hermitage“-Museum aufbewahrten, jetzt in der historischen Abtheilung unserer Landes- ausstellung befindlichen S ä b e l s G e o r g R á k ö c z y's durch den Czaren Nikolaus II. an das ungarische Nationalmuseum betreffenden Brief- wechsel zwischen dem russischen Botschafter an un- serem Hofe, dem Grafen K a p n i s t, und dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen Grafen S o l u c h o w s k i.

Der Schenkungsakt ist allerdings weder be- stimmt noch geeignet, starke und entscheidende poli- tische Wirkungen zu erzielen. Es handelt sich um die Reliquie jenes Fürsten, welchem unser Land den Linger Frieden, die Begründung seiner Unab- hängigkeit und der Religionsfreiheit dankt, und jedem ungarischen Gemüthe flammt beim Anblicke dieser einst für die Freiheit geschwungenen Waffe die Freiheitsliebe auf: das Geschenk wird natür- lich keinen Landessohn von der Wahrung der Interessen der Monarchie abwendig machen, aber die Entschließung des Czaren ist für uns deshalb von hohem Werthe, weil sie eben ein eklatantes Zeichen des befriedigenden Verhältnisses des mäch- tigen russischen Reiches zu unserer Monarchie ist.

Bedeutung ist ferner der Entschluß Ni- kolaus II. als Zeichen der Zeit. Kein Menschen- alter ist verfloßen, seit Czar Nikolaus I., der Hort jeglicher Reaktion, dem Wiener Hofe die russische Hilfe gegen die ungarischen „Rebellen“ aufdrängte, und noch leben Viele jenes Geschlechtes, in deren Herzen Verlangen nach Revanche für die furchtbaren Despoten an die Nation ein Geschenk, das jene Empfindungen täglich neu weckt, von welchen die Freiheitskämpfer der Jahre 1848 und 1849 gelebt waren, und die Nation begrüßt den von Nikolaus II. dem österreichisch-ungarischen Hofe abgustattenden Besuch als ein Pfand nicht der Unterdrückung, sondern des Weltfriedens. Die Zeiten haben sich eben geändert und mit ihnen die Menschen. Rußlands Orienpolitik ist in die Bahnen eingelenkt, welche unser auswärtiges Amt im Einvernehmen mit der öffentlichen Meinung

verfolgt, und was die innere Politik des Czaren- reiches betrifft, weht, seit die Verfolgungen um des Glaubens willen eingestellt sind, ein Geist warmer Menschlichkeit über die vereisten Steppen und weht nicht mehr den Abscheu und den Haß der freiheitsliebenden Völker. Andererseits sind im Herzen der Nation, seit diese errungen, wofür sie einst gekämpft und geblutet hat, die brennen- den Erinnerungen abgeflüht, und wir können un- befangen die friedlichen Bestrebungen des heuti- gen Rußland würdigen.

So erscheint das Czarengeschenk an unser Land als ein sehr erfreulicher Beweis, daß in Petersburg die Herstellung der von Kapnist dekla- rirten herzlichsten Beziehungen zu unserer Mon- archie aufrichtig gemeint sind, und daß an der Rewa die Erkenntniß von dem Schwergewichte besteht, welches Ungarn innerhalb der Monarchie bildet. In diesem Sinne sei das hochherzige Ge- schenk des Czaren mit aufrichtiger Genugthuung und d a n k b a r e r A n e r k e n n u n g der edlen Intentionen und der Friedensliebe des Czaren entgegengenommen.

Die im nichtamtlichen Theile des „Buda- pesti Adzslony“ erschienene P u b l i k a t i o n lautet wörtlich:

„Se. Majestät Nikolaus II. Kaiser von Rußland geruhte jenen im russischen kaiserlichen Hofmuseum gestifteten Säbel des Fürsten Georg Rákóczy, welcher jetzt in der Millenniums-Landesaussstellung zur öffent- lichen Besichtigung ausgestellt ist, dem ungaris- chen Nationalmuseum zu schenken.

Der russische Botschafter Graf Kapnist hat hievon den kais. und kön. gemeinsamen Minister des Auswärtigen in folgender Zuschrift verständigt:

„Czarengeschenk wird gewiß Kenntniß davon besitzen, daß das kaiserliche „Hermitage“-Museum anlässlich des tausendjährigen nationalen Bestandes Ungarns einen werthvollen Säbel, das einstmalige Eigenthum Georg Rákóczy's, in Budapest ausge- stellt hat. Unterrichtet von dem lebhaftesten Interesse, welches Ungarn für dieses historische Andenken hegt, hat mich Se. Majestät, mein kaiserlicher Herr, be- auftragt, in seinem Namen diesen Säbel dem Pester Nationalmuseum anzubieten. Durch diese Schenkung will Seine kaiserliche Majestät darlegen, in welch hohem Grade er jene H e r z l i c h k e i t schätzt, welche die Beziehungen zwischen dem Kaiserthum Rußland und der österreichisch-ungarischen Monarchie charakterisiren. Infolge Beiehl

des Kaisers beehre ich mich, vom Obigen Cure Er- zellenz als den gemeinsamen Minister des Auswärtigen Sr. kais. und apost. kön. Majestät mit dem Ausdruck der Bitte zu verständigen, den Inhalt dieser Note zur Kenntniß der kön. ungarischen Regierung zu bringen. Empfangen Sie etc.“

Der kais. und kön. gemeinsame Minister des Auswärtigen hat hierauf an den in Wien residirenden russischen Botschafter folgende Antwort gerichtet:

„Cw. Erzellenz war so gütig, mir mittelst Note vom 7. August (26. Juli) die hochherzige Entschließung Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus zur Kenntniß zu bringen, daß Se. Majestät den Säbel Georg Rákóczy's dem Budaer Nationalmuseum schenkt als Zeichen jener Herzlichkeit, welche die Beziehungen zwischen dem Kaiserthum Rußland und der österreichisch-ungarischen Monarchie charakterisiren.

Se. Majestät der Kaiser und König fühlte sich sehr lebhaft berührt durch die zarte Aufmerksamkeit, welche diesen Akt der Courtoisie des hohen Gebietes des Herrn Botschafters inspirirt hat, und Se. Maje- stät hat mich allergnädigst beauftragt, Ihren kaiser- lichen Herrn durch Intervention Curer Erzellenz Seinen aufrichtigsten Dank auszudrücken.

Ich fühle mich sehr glücklich, diesem aller- höchsten Auftrage durch diese Zeilen entsprechen zu können, und werde es nicht veräumen, der ungaris- chen Regierung sofort jene Zuschrift zur Kenntniß zu bringen, welche Sie an mich zu richten belieben, welche Zuschrift — hievon kann ich Cw. Erzellenz schon im Vorhinein versichern — von der ungarischen Nation mit lebhafter Befriedigung und dankerfüllten Gefühlen aufgenommen werden wird. Empfangen Sie etc.“

Der vom Czaren dem ungarischen National- museum geschenkte sehr werthvolle Brachtsäbel befindet sich in der historischen Gruppe der Millen- niumsaussstellung im ersten Stocke des Renaissance- gebäudes, woselbst er in der im Saale XXXVI be- findlichen Vitrine Nr. 143 ausgestellt ist, und zwar die Klinge unter Nr. 6273 und die dazu gehörige Scheide unter Nr. 6293. Dieser Säbel, der deshalb von großem historischen Interesse ist, weil es voll- kommen beglaubigt ist, daß er Eigenthum des sieben- bürgerischen Fürsten Georg Rákóczy I., 1630—48, war, indem die Klinge die mit Gold inkrustirte In- schrift trägt „Georg Rákóczi I., 1643“, hat für uns auch deshalb Interesse, weil er ein interessantes Denk- mal der alten siebenbürgerischen Kunstgewerblichen Thätigkeit ist, die ja bekanntlich unter den siebenbür- gischen Fürsten in hoher Blüthe stand und besonders

Große Feste.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Seit vierthalb Monaten veranstaltet das Kisej- theater Budapest lauter Festvorstellungen. In allen Groß- und Kleinstädten der alten und neuen Welt hängen die Theatersessel: gar schön bemahte Tafeln, auf welchen sechs bepanzerte Helden einen siebenten auf den Schild heben, so daß man eigentlich meinen sollte, daß die Szene ein Kriegsschauplatz oder zu- mindest ein Manöverfeld sei, wo die Epigonen der barbarischen Vrnagaren modernisirte Proben der Thaten ihrer vor tausend Jahren mitten in die Civilisation hineingeplagten Ahnvortern zum Besten geben. Aber die Vorstellung selbst ist nichts weniger als kriegerisch — wie gewöhnlich, hält sich die Reklame nicht an die Wirklichkeit —, keine Kriegs- tänge, kein Mord und Brand ist es, mit dem die Metro- pole des tausendjährigen Ungarlandes ihre Gäste ver- blühen will, sondern, im Gegentheil, sie möchte den „civilisirten Westen“ und den „lernbegierigen Osten“ mit einer Ausstellungs- Apotheose der friedlichen Ar- beit überraschen. Das szenische Arrangement ist recht hübsch; unsere Millenniumsaussstellung ist beinahe ein Sentations-Ausstattungsstück zu nennen und auch der Zuschauerraum ist mindestens für hunderttausend fremde Gäste eingerichtet. Seit beiläufig zwanzig Wochen wird das Stück flott fortgespielt, ja, es kom- men fortwährend neue, mehr-minder geungene Zu- sätze und Improvisationen, damit auch über Mangel an Abwechslung nicht geklagt werde — und siehe da, trotzdem ist das Haus gewöhnlich mehr als zur Hälfte leer: der Westen begnügt sich mit sei- ner heimischen Civilisation und der Osten will das Lernen noch immer nicht recht anfangen.

Seit der great attraction der Budapester Millenniumsveranstaltungen, dem Huldigungsfestzuge vom 8. Juni, welcher in der That eine riesenhafte Vergrößerung des Ausstellungsplatzes vortellte, ist in unserem Fremdenverkehr ein bedauerlicher Still- stand eingetreten und die seither veranstalteten Schau- stellungen und Feste vermochten kaum so viel Be- sucher herzulocken, als sonst ein gewöhnliches, höchstens mit einer Schönheitskonkurrenz garnirtes Volksfest. Erst dem Feiertage Mariä Himmelfahrt mit den darauffolgenden Sonntagen war es bedieden, die Millenniums- und Ausstellungsstadt Budapest wieder einmal zu einer Fremdenstadt zu machen, wo es von auswärtigen Gästen wimmelte, die nichts Anderes zu thun haben, als sich hier wohl zu fühlen und ihr Geld auf angenehme Weise los zu werden. Es that uns förmlich wohl, an diesen beiden Tagen wieder arroganten Kellnern und hochnasigen Fiakerkutschern zu begegnen. Die Vermisten waren seit Monaten so faust und unterwürdig gewesen, als hätten sie in einemfort für die um den achten Juni herum began- genen Sünden Buße zu thun gehabt. Und die Hotelbesitzer und Gastwirthe rieben sich vorästern und gestern die Hände, die so lange müßig im Schoße gelegen, und jählings, mit einem mächtigen Aufschwung, schwang sich das Thermometer der Zimmer- preise hinauf in Regionen von ungeahnter Höhe.

Und nicht etwa fromme, volksparteilich-katho- lische Vereine waren es, die das Marienfest dazu benützten, um an Budapest und seiner Ausstellung ein Werk der Nächstenliebe zu üben — ist doch das an der Schwelle seines zweiten Jahrtausends stehende liberale Ungarn den Trömmern in aller Herren Län- der ein Dorn im Auge. Aber aus der Nachbarbesitzung an der blauen Donau, aus der Kaiserstadt, über

welcher jetzt die herzbelemmenden schweren Dünste rucksackähnlicher Strömungen lagern, sind sie zu Tau- senden zu uns geeilt. Diejenigen, die das schöne, sommerliche Fest in freier, von keinem Gisthauche verpesteter Luft genießen wollten. Sie kamen mit Kind und Kegel, die braven Wiener Freimüthigen; groß war ihre Freude, hier unter Gleichgesinnten weilen zu können, und höher schlugen unsere Her- zen, da wir aus dieser Masse der Wiener Gäste frohe Hoffnung schöpfen durften für ein endliches, vielleicht baldiges Schwenden der grauen Nebel, die gegenwärtig dort drüben dicke Siedewände bilden zwischen Mensch und Mensch, Bürger und Bürger, zwischen Patrioten und Patrioten...

Als sie ankamen, empfing sie unendlich Jubel, der sie dann hier auf allen ihren Wegen be- gleitete. Wo immer sich die Wiener zeigten: in der Ausstellung, an den öffentlichen Vergnügungsorten, in den Gasthäusern, ja selbst auf der Straße — überall wurden ihre Gruppen mit herzlichen Zurufen begrüßt und nicht nur die Mi- litärkapellen, auch unsere Bizeuner bewiesen, daß sie den Donauwalzer und das Lied vom „alten Stiesel“ mit Herz und Feuer zu spielen verstehen. Die Un- garn beklatschten enthusiastisch die urwienerischen Weisen und nicht als „Schwager“, als Bruder wurde der „Schwob“ empfangen. Und g a n z Budapest, ja ganz Ungarn war es, welches ihm diese herzliche Aufnahme bereitete. Und Nieman- dem sie es bei, darüber nachzudenken, was für Empfang wohl jetzt ein Trupp von drei thalb- tausend ungarischen Ausflüglern in der gemüthlichen Wienerstadt fände...

Ueberraschend viel e o t i s c h e Generale spazierten an den beiden Feiertagen in Budapest herum — sie

n Goldschmiedearbeiten manche Gegenstände hervor-
gebracht hat, die sich mit den besten Erzeugnissen der
Nürnberg- und oberitalienischen Goldschmiedekunst
messen können. Der Griff der Klinge besteht aus
vergoldetem Silber und ist reich mit großen Kerallen
ausgelegt. Ganz ähnlich montirt ist die Scheide, die
auch noch mit dem Károlyi-Wappen geschmückt ist.

Budapest, 17. August.

* Finanzminister Dr. Ladislaus Lukács
ist gestern Abends mit Sekretär Dr. Lugosich
in Wien angelangt, um die Verhandlungen wegen
Verlängerung des Bankprivilegiums fortzusetzen.
Vor ihm waren bereits vorgestern in Wien ein-
getroffen Ministerialrath Dr. Popovics und
Sekretär Graf Max Wickenburg, welche im
Laufe des Tages im Vereine mit den österreichischen
Bachreferenten und mit dem Generalsekretär der
österreichisch-ungarischen Bank Dr. Pranger die
Modalitäten der Ausgleichung der noch bestehenden
männigfachen Differenzen besprachen. Gestern, Sonn-
tag, hatte Finanzminister Dr. Lukács am Vormittag
um 11 Uhr und Nachmittags um 4 Uhr im österrei-
chischen Finanzministerium längere Konferenzen mit
Finanzminister Ritter v. Wilinski, welchen auch
die ungarischen Referenten Dr. Popovics und
Graf Wickenburg und österreichischerseits Sek-
tionschef Freiger v. Winterstein und Ober-
finanzrath Dr. Gruber beigezogen waren. In
diesen Konferenzen wurde die letzte identische No-
te der Bank punktweise verhandelt. Da die Möglichkeit
einer Zusammenkunft mit den beiden Finanzministern
seitens der Bankleitung vorausgesehen war, sind auch
Gouverneur Dr. Kauy und Vizegouverneur Ma-
darassy in Wien eingetroffen. Auch die Mit-
glieder der Verhandlungskomitee sind nahezu voll-
ständig anwesend. Voraussichtlich werden die Vertre-
ter der Bank heute eine Zusammenkunft mit den
Finanzministern haben. Vor der Konferenz mit Rit-
ter v. Wilinski hatte Finanzminister Lukács
im österreichischen Ministerium des Innern eine längere
Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Grafen
Badeni, in welchem es sich um wichtige laufende
Angelegenheiten handelte, welche mit der Bankfrage
in keinerlei Zusammenhang stehen.

* Die am 23. September in Budapest statt-
findende interparlamentarische Konferenz wird,
nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen,
unter allen bisherigen Konferenzen, die am meisten
besuchte sein, und trifft das Vorbereitungs-komitee
auch die umfassendsten, Vorkehrungen, um auch
außerlich das Gelingen derselben zu sichern.

Neuerlich hat das hiesige Vorbereitungs-komitee
auch an die Mitglieder des ungarischen Parlaments
Briefe gerichtet, in welchen dieselben aufgefordert wer-
den, an der Konferenz möglichst zahlreich theilzunehmen.
Auch an die auswärtigen Teilnehmer der Konferenz
wurden Briefe versendet, denen ein Führer durch Ungarn
beigefügt war und in welchen angezeigt wird, daß
die Teilnehmer eine für sämtliche Linien der unga-
rischen Staatsbahnen gültige Freifahrt erhalten und
demnach schon das detaillirte Programm wird verwen-
det werden. — Die Berner Centralanstalt hat das Ver-
handlungsprogramm der Budapestener Konferenz
folgendermaßen festgesetzt: 1. Die Frage der Organisation
des internationalen Schiedsgerichtes; 2. Verteidigungs-
und Ausschließungsrecht der Fremden; 3. Organisation
des internationalen Informationsdienstes; 4. die Neu-
tralität der neuen Staaten; 5. die Geltendmachung der
Beschlüsse der interparlamentarischen Konferenzen vor

bildeten das Gros der Gäste. Statt des Säbels
dienten ihnen aber in Lederfutteralen wohlversorgte
Kette als Seitenwaffe; Kette, die nicht für den
männermordenden Krieg, sondern zum nützlichen
Kampfe gegen das heimtückische Clement bestimmt
sind. Die wackeren Feuerwehrlente mit ihren goldenen
Helmen und Krügen bildeten die häufigsten und an
Popularität mit den Wienern wetteifernden Straßen-
figuren der Festtage. Ihre Festeslaune wurde nicht
gestört; sie hatten hier nichts Anderes zu löschen,
als höchstens ihren Durst.

Funshundert reisende Kaufleute aus Wien und
den österreichischen Gauen, funshundert intelligente,
wellkundige Männer, zum Theil mit ihren Damen,
bildeten eine willkommene und angenehme Vermeh-
rung des Gastesromes. Und die tausend Vertreter
des ungarischen Viedes, die ihre kriechen Kehlen
hieberbrachten, um mit des Gesanges Macht die
Freude der Feste zu verherrlichen, sie waren nicht
minder sympathische Gäste als die übrigen. Damit
neben den freien Künsten auch das freie Handwerk
nicht zu kurz komme, hielten auch die biedereren
Schuhmacher aus dem ganzen, weiten Ungarlande
an den beiden Feiertagen ihren „Kongress“ in der
Metropole. Die braven Szymenmacher aus Miskolcz
und Debreczin, wie müssen sie sich gefreut haben,
hier so viel auf großem Fuße lebende Leute und so
viel Pfaffertreter zu finden.

So war denn Budapest zwei Tage hindurch
wieder eine Feststadt mit fröhlich wogendem, buntem
Gewimmel auf den Straßen, mit einem frohbewegten
Menschenstrome, in welchem Fremde und Eingeborene
ihre Rechnung fanden. Schade, daß zwei Tage eben
nur achtundvierzig Stunden dauern. Auch zur Er-
tragung einer längeren Reihe solcher schöner Tage
fühlen wir uns stark genug.

Lupulus.

den Parlamenten; 6. ein Antrag des französischen Ab-
geordneten General Jona; 7. Modifikation der Statuten
der interparlamentarischen Union; 8. der Jahresbericht;
9. Ernennung der Junta unter der Berner Centralanstalt;
10. Bestimmung des Ortes des nächsten Kongresses;
11. Anträge. Ueberdies hat das ungarische Komitee noch
einen Punkt aufnehmen lassen, nämlich, ob die Bürger
jener Staaten, die keine parlamentarische Vertretung
haben, nämlich Rußlands und der Türkei, an der Kon-
ferenz theilnehmen können. Ueber diesen Punkt hat das
Referat Graf Albert Apponyi übernommen. Ueber
Punkt 4 wird Karl Hecrony und über Punkt 5
Albert Berzeviczy referiren. Am 22. September
wird eine Vorlesung stattfinden, bei welcher Desider
Szilagyi präsidiren wird. Bisher haben sich schon
245 ausländische Abgeordnete und Senatoren gemeldet
und hat das Vorbereitungs-komitee auch schon beim
Ministerpräsidenten Schein gemacht, damit die Mit-
glieder der Konferenzen, so wie überall, auch hier vom
Höe empfangen werden sollen.

* Ein interessantes Vorkommniß auf dem Ge-
biete der oppositionellen Wahlpolitik wird unterm
Gezirgen aus Kaloesa gemeldet. Darnach wäre
der grümmige Ugron im Hinblick auf die Wahlen
sehr liere geworden, er predigt Frieden mit den
Brüdern von der anderen Fraktion der Unabhängig-
keitspartei und nimmt offen Stellung gegen die Volks-
partei. Das Telegramm lautet:

Die der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-
partei angehörenden Bürger des Dunapatajer
Wahlbezirks hielten heute Nachmittags eine
Versammlung, bei welcher auch die Abgeordneten Gabriel
Ugron, Glay und Tóth zugegen waren. Ugron
hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede, in welcher
er die Fusionen zwischen den beiden
Fraktionen der Unabhängigkeits-
partei proklamirte. Von diesem Momente
— sagte er — häre der Hader zwischen den
zwei Parteien auf und es werde bloß eine
Unabhängigkeitspartei bestehen, die mit vereinter Kraft
gegen die Regierung kämpfen werde. Die erste Handlung
der vereinigten Partei sei, daß sie im Dunapatajer Bezir-
ke einen gemein samen Kandidaten auf-
stelle und ihn mit vereinter Kräfte unterstütze. Sie
verherrschet jede Gemeinamkeit mit der Volkspartei,
die auf der 1867er Basis stehe. Die Anwesenden nahmen
die Aeußerung Ugron's mit Begeisterung auf und pro-
klamirten den Grafen Andor Széchényi als Kandi-
daten der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei
(Soldoary) gegenüber.

Die beiden Festtage.

Die Wiener Freisinnigen in Budapest.

Der Empfang und der zweitägige Aufenthalt
der Wiener Freisinnigen in unserer Hauptstadt ge-
staltete sich zu einer ununterbrochenen Sympathie-
kundgebung für die willkommenen Gäste. Die Wiener
waren von den Ovationen aufs Angenehmste über-
rascht und erklärten wiederholt, daß die in Budapest
verbrachten Tage zu den angenehmsten ihres Lebens
gehören.

Die Wiener Freisinnigen, über 2000 an der
Zahl, kamen Samstag Mittags mittelst vier Separat-
zügen hier an. Die Auszügler waren schon wäh-
rend der Reise Gegenstand herzlicher Ovationen. In
Preßburg wurden sie vom Bürgermeister und
in Galantha vom Oberstuhlrichter mit schwing-
vollen Reden begrüßt, während in Nagymaros
die ganze Schuljugend die Gäste im Bahnhofe er-
wartete und ihnen brausende Oefenrufe darbrachte.
Im Westbahn hofe hatten sich zum Empfang der
Wiener Freisinnigen das hiesige Vorbereitungs-
komitee mit dem Abgeordneten Dionys Pázmándy
an der Spitze, zahlreiche Stadtpresidenten und ein
überaus großes distinguirtes Publikum eingefunden. Der
erste Zug, welcher auch den Führer der Auszügler, den ge-
wesenen Gemeinderath Franz Frauenberger, brachte,
brauste um 1 Uhr 12 Minuten in die Halle. Die
demselben entsteigenden Reisenden wurden mit stür-
mischen Oefen- und Hochrufen empfangen, während
eine auf dem Perron aufgestellte Musikkapelle sie
mit den Klängen populärer Wiener Märsche begrüßte.
Die Angekommenen nahmen in den Wartesälen, am
Perron und im Hofe Aufstellung und warteten auf
die mit den folgenden Zügen eintreffenden Auszüg-
ler, denen ein ebenso begeisterter Empfang zu theil
wurde. Die mit den Gästen gekommenen Damen
wurden separat mit Oefenrufen bedacht.

Nachdem auch der vierte Separatzug ein-
gefahren, versammelten sich die Wiener Gäste im
großen Hofe des Stationsgebäudes, wo sie Reichs-
tagsabgeordneter Dionys Pázmándy mit einer
schwungvollen Ansprache begrüßte.

Es gehört wahrlich ein großer Entschluß dazu —
sagte Redner — wenn Sie unter dem Druck der Ver-
hältnisse die Courage fanden, zu uns zu kommen und
sich mit uns in Verbindung zu setzen. Sie haben aber
hier Herzen gefunden, die so fühlen wie Sie, Sie
darüber nachgedacht, woher der Haß und die Anfein-
dung kommen und ich finde, dieselben seien nur eine
Folge des Neides. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn
wir, dann zeigen wir, was sie durch Fleiß und
Arbeit erreicht hat, was die Feiern des Millenniums die
die Feinde zu dem Veruche, uns vor dem Auslande
bloßzustellen. Sie haben es unternommen, diese Er-
rung entgegenzutreten, Sie haben mitgeholfen, der
Freiheit wieder eine Bahn zu brechen. Empfangen Sie

hiesiger unseren Dank Die Wiener freisinnige Bürger-
schaft lebe hoch! (Stürmische Oefenrufe.)

Der Führer der Wiener Gäste, Franz Frauen-
berger, dankte in warmen Worten für den herz-
lichen Empfang, welche ihnen sowohl, während der
Fahrt, als auch hier zu theil wurde.

Das waren — sagte Redner — überaus empfangen,
die sich eingegraben haben in jedes Wiener Herz und
die ewig unvergesslich bleiben. Wir sind gekommen, um
Redner fort, um uns durch den Besuch dieser schönen,
blühenden Stadt zu überzeugen, daß Fleiß, Thätigkeit,
Arbeit großes schaffen können; eine Stadt, wo Wer-
schönes, Großes, Gediegenes hervorbringen wird nie
kommen, um Sie als Freunde, als Brüder zu be-
grüßen, um Ihre Ausstellung zu besichtigen, worauf wir
uns insbesondere freuen. Unsere Mission ist die des
Friedens, wir gehören mit unseren Freunden zusammen,
mit denen wir zusammen ein großes Reich bilden. Wir
begrüßen Sie mit herzlichem Geistes in der Haupt-
und Residenzstadt Budapest. (Lebhafte, nicht endenwöl-
fende Oefenrufe.)

Hierauf nahmen die Gäste in geschlossenen
Reihen Aufstellung und hielten ihren Einzug in die
Millenniumsausstellung. An der Spitze des imposan-
ten Zuges ritt Polizei-Inspektor Desjy gefolgt
von mehreren Konstablern in Paradeuniform, dann
folgten zwei Männer mit mächtigen Trifloriten, hier-
auf das Wiener und Budapester Komitee Arm in
Arm, durch die Musikkapelle von den übrigen Aus-
zügler getrennt. Auf dem langen Straßenzuge durch
den Theresienring und die Andrássystraße bis zum
Hauptthor der Ausstellung bildeten Tausende von
Menschen Spalier, welche den Wienern in enthusiasti-
scher Weise jubelten. Aus den Fenstern und von
den Balkons wurden Hüte und Tücher geschwenkt
und an mehreren Orten Blumenbouquets gestreut.
Frenetische Oefen- und Hochrufe begleiteten die Wie-
ner, welche für die imposante Kundgebung durch das
Lächeln des Hutes dankten. Die Damen legten den
Weg bis zur Ausstellung in Frätern zurück, die
ihnen vom aufmerksamen Komitee zur Verfügung ge-
stellt wurden.

Beim Hauptthor der Ausstellung begrüßte Aus-
stellungsdirektor Ministerialrath Dr. Joseph Schmid
die Gäste mit folgenden Worten:

Meine Herren! Ich heiße Sie herzlich willkom-
men. Von den Gefühlen der Freundschaft und Symp-
athie geleitet, sind Sie zu uns gekommen; ich glaube,
es nicht erst verüchern zu müssen, daß wir die gleichen
Gefühle für Sie hegen. Wir hoffen, daß die Vertrie-
bung über Ihren Aufenthalt dazu beitragen
wird, das Band gegenseitiger Sympathien enger zu
knüpfen. In dieser Voraussetzung heiße ich Sie noch-
mals herzlich willkommen. (Stürmischer Beifall.)

Für den Empfang dankte Franz Frauen-
berger im eigenen wie im Namen seiner Reise-
genossen.

Budapest — sagte er — begehrt die Millenniums-
feier, ein Fest der Arbeit, dessen sich die Bürgerchaft
freut, welche in der Arbeit aufgewachsen ist und von
der Arbeit lebt. Nach tausendjährigem Bestande ruht
das ungarische Volk: „Kommet und sehet, was ich ge-
schaffen habe, was ich zu leisten vermag.“ Ungarn zeigt
jetzt, daß es auch auf industriellem Gebiete vorwärts-
geschritten ist. Wir freuen uns dessen und sind daher
mit Vergnügen gekommen. Ein Hoch der freien unga-
rischen Nation. (Begeisterter Oefenruf.)

Der Zug bewegte sich hierauf direkt zur Lip-
pert'schen Restauration, wo das Mittagmahl ein-
genommen werden sollte. Auf dem Wege dahin
wurden die Gäste seitens der Ausstellungsbesucher
mit brausenden Oefenrufen bedacht, die sie mit
tausendstimmigem „Hoch!“ und Hüteschwenken quiti-
firten.

Das Diner verlief in der animirtesten Stim-
mung. Bei fröhlichem Glasgeräusch und Geplauder
wurden die Zustände in Wien und Budapest be-
sprochen.

Den Reigen der Toaste eröffnete Redakteur Bud-
wig Rottler, um seiner Freunde über das Gelingen
dieser aus dem Volke hervorgegangenen Kundgebung
Ausdruck zu geben. Alles, was gut, hoch, edel, was
gerecht und human, das ist aus dem Volke heraus-
gekommen. (Stürmischer Beifall.) Was niedrig und ge-
hässlich, verabscheuungswürdig, häßlich, ungerichtet und un-
menschlich ist, das ist ins Volk hineingetragen, gewalt-
sam ins Volk hineingepumpt worden und hat dann, wie
jedes Gift wirkend, von dem Organismus des Volkes
Besitz genommen und die Volksseele verpestet. (Lebhafte
Hoch- und Oefenrufe.) Wenn wir aber das Ohr an-
legen an die Brust des Patienten, so erfahren wir, daß
das Herz des Wiener Volkes trotzdem und alledem in-
takt geblieben ist, daß es klopt, sich regt, mit uns lächelt,
sich mit uns freut und mit uns feiert. (Lebhafte Zu-
stimmung.) Das sehen wir, wenn wir die Tausende
von lieben Gästen überblicken, die uns ihr goldenes
Wiener Herz mitgebracht haben und die gekommen sind,
gegen die ungerechten Anwürfe einen lebendigen Beweis
zu bilden. Aus dem Volke heraus ist dieser frische Luft-
zug gekommen und aus dem Volke heraus wird auch
die Windsbraut kommen, die alle Miasmen verpesten
und vernichten wird. Redner leert sein Glas auf das
Volk von Wien. (Stürmischer Beifall, Oefen- und Hoch-
rufe und Applaus.)

Dr. Martin Christian Sonnenschein meinte,
unter der Einwirkung des Moments sei es schwer, sich
der politischen Anspielung zu enthalten. In Wien herrscht
jetzt der Geist, der stets verneint. Deutsche Worte sollten
es sein, daß kein ehrlicher Mann nach Budapest gehen
dürfe; aber diesen Worten fehlt der ehrliche deutsche
Sinn. Redner bediente sich im weiteren Verlaufe seines
Trinkspraches der ungarischen Sprache und jagte, er
als geborener Ungar diene der Aufgabe, die Freu-

— Zweiter Tag. —

Schaft zwischen den beiden Staaten zu fördern, aus ganzem Herzen, denn auch der im Auslande lebende Ungar würde immer ein Ungar bleiben. Er erhebt sein Glas auf die Freundschaft zwischen Oesterreich und Ungarn (Stürmische Oenrufe.)

Franz Frauenberger erklärt, er sei von dem hier Wahrgenommenen entsetzt. Einen solchen Empfang, wie ihnen hier zu Theil geworden, hätten sie sich nicht in der kühnen Phantasie vorgestellt. Sie sind von der Lebenswürdigkeit der Budapester Bevölkerung aus Tasse errotten. Er trinkt auf das Wohl des Schriftführers des hiesigen Komitees, Ludwig Notter.

Thomás Bázmány bemerkt zunächst, daß er, nachdem vor ihm zwei Oesterreicher gesprochen, im Verbaltheil der Quote um das Wort bitte. (Bei erteilt.) Der Auszug der Wiener nach Budapest sei keine Vergewaltigung, sondern eine politische Demonstration: die Wiener seien gekommen, um uns die Hand zu reichen und sich mit uns in der großen Nationalfeier zu vereinigen. Redner erklärt sich offen als Chauvinist, er weiß aber, was Ungarn seinen Nachbarn schuldig ist; denn nur jenes Volk kann existiren, welches von seinen Nachbarn geachtet wird. Er läßt die Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen Oesterreich und Ungarn hochleben.

Während des Diners ereignete sich eine interessante Episode. Der 1848er Hovved Bogdan Kovács, welcher mit der Wiener Legion in Siebenbürgen gekämpft hatte, war gekommen, um die Wiener zu beglücken. Der alte Krieger war Gegenstand herzlichster Dationen.

Der übrige Theil des Nachmittags war der Besichtigung der Ausstellung gewidmet. Die Gäste besuchten in kleineren und größeren Gruppen die einzelnen Pavillons und äußerten zu wiederholten Malen ihr Erstaunen über die Reichhaltigkeit der Ausstellung. Der herrlich beleuchtete Ausstellungscorso machte auf die Wiener ebenfalls einen mächtigen Eindruck.

Abends 8 Uhr fand in der Lippert'schen Restauration am Ausstellungscorso das offizielle Festmahl statt. An dem Ehrensitze nahmen neben dem Führer der Wiener Franz Frauenberger, Ausstellungsdirektor Dr. Joseph Schmidt, Reichstagsabgeordneter Thomás v. Bázmány u. s. w. Platz. Mit den Toasten wurde bald begonnen, und zwar sprach den ersten Abgeordneter Bázmány auf den König. Oberstleutnant August Delmedico sprach den zweiten Toast. Er begrüßt die Wiener als diejenigen, von denen wir viel gelernt, und wenn auch nicht alle Wiener heute einer Meinung sind, so betrachten wir, sagt Redner, jene, die nicht gekommen sind, nicht so sehr als Gegner, vielmehr als Kranke, es sind die Kranken der Nation. Wir aber sind ein freies Volk und deshalb verstehen wir denen, die irren. Einst galt die Linaart als die Kulturzone, wir haben diese Grenze bis an die südliche Donau vorgeschoben. Sie haben längst ihre Kultur, an den Dreimünnigen ist es, dieselbe auch zu erhalten. Redner schließt mit dem Wunsche, es möge den Liberalen gelingen, praktisch ihre germanische Urkraft zu beweisen und ihrer hohen kulturellen Aufgabe gerecht zu werden. (Stürmische Oenrufe.)

Franz Frauenberger will an den Toast Bázmány's anknüpfen, der vom Kaiser-König gesprochen, und er — Redner — erbittet sich die Erlaubnis, an den Kaiser-König eine Begrüßung und Depesche abzuschicken. (Oenrufe.) Die vom Redner nun zur Verlesung gebrachte Depesche hat folgenden Wortlaut:

„An Se. k. und k. apostolische Majestät Kaiser-König Franz Joseph in P f s l. Die heute in Budapest zum Besuche der Millenniumsausstellung weilenden Wiener freisinnigen Bürger übersenden ihrem allergnädigsten Herrn und Landesvater in brüderlicher Eintracht mit ihren Budapester Freunden den Ausdruck ihrer tiefgefühlten Ehrfurcht und allerunterthänigsten Huldigung. G. z. Frauenberger. Bázmány.“

Stürmische minutenlange Oen- und Hochrufe folgten der Verlesung der Depesche und als dieselben sich gelegt, feste Frauenberger seinen Trinkspruch fort. Wir haben, sagt Redner, hier in Budapest den freien Zug der Zeit verspürt, wir haben hier die Freiheit gefunden, während in dem Nachbarstaate Menschenhaß, Verfolgung und Verleumdung geübt werden. Güter, Guch, Manuaren, vor dieser nachbarlichen Brandfadel, laßt sie nicht zu Boden fallen hier, sondern schleudert sie zurück! Redner schließt mit einem Hoch auf die Budapester Bürgerschaft. (Stürmische Oenrufe.)

Der nächste Redner, Aristid Matyas, apostrophirt die Wiener in herzlicher Weise. Wir trauen Ihnen, sagt Redner, Sie sollen Ungarn vertrauen.“ Er leert sein Glas auf die Wiener Gäste. (Oenrufe.)

Ein Wiener, Johann W. Gedliczka, toastirt in geistvollen Worten auf das freisinnliche Ungarn, worauf, stürmisch akklamirt, Ausstellungsdirektor Dr. Joseph Schmidt das Wort ergreift, um nochmals die Wiener Gäste zu bewillkommen, die wir in der wenn auch kurzen Zeit ihres Hierseins nicht nur kennen, sondern auch lieben gelernt haben. Er begrüßt die Wiener als unsere Brüder, die gekommen sind, dieses Feld der Arbeit mit uns zu feiern und erhebt sein Glas auf die Wiener Gäste. (Oen.)

Paul Tenner wendet sich, wie er sagt, nicht an die Herren und Damen, sondern an die Freunde und Freundinnen aus Wien. (Oenrufe.) Er schließt seinen würdevollen Trinkspruch mit dem Wunsche, die Eintracht möge bald auch in Wien einziehen.

Um halb 10 Uhr war das Festmahl zu Ende. Das Gros der Anwesenden machte unter Führung der Budapester Arrangements noch einen Rundgang auf dem Corso, besichtigte die in allen Farben erstrahlende Fontaine lumineuse und dann ging es in langem Zuge nach Os Budavára.

Sonntag Morgens, am zweiten Tage ihres hiesigen Aufenthaltes, versammelten sich die Gäste im Renschen Kiosk, im Kaffeehaus in der Medoute und in der Wilsner Bierhalle. Um halb 10 Uhr formirten sich die Wiener in Reih und Glied und zogen zum Deák-Monument, um auf dasselbe den mitgebrachten reichigen Lorbeerkrans niederzulegen. Der Zug wurde überall mit brandenden Oen- und Hochrufen begrüßt.

Nachdem die Wiener in dem das Deák-Monument umgebenden kleinen Park Aufstellung genommen, bestieg ihr Führer Franz Frauenberger den Sockel des Denkmals und legte auf dasselbe den Kranz in Begleitung folgender Rede nieder:

„Franz Deák! Deine Weisheit, Deine Gerechtigkeit und Deine unbegrenzte Liebe zum Volke hat Dir einen ewig unvergänglichen Platz in der Geschichte Deines engeren Vaterlandes und in der großen österreichisch-ungarischen Monarchie gesichert. In Deinem Grabe hat ein Volk geweiht und die höchsten des Reiches. Die freisinnigen Bürger Wiens senden heute in Ehrfurcht die Hahn vor Dir, der Du emporgestiegen bist zu den ewigen Höhen der Unsterblichkeit; Du warst der Stolz Deiner Nation und ein leuchtender Stern für alle wahrhaften Patrioten. Auf den Schleißen unseres Kranzes, den wir Dir gewidmet haben, haben wir es eingeschrieben, daß Du ein gereiner Volksmann warst, den wir nie vergessen werden. Franz Deák, ein Feind alles Brunkes im Leben, nehme diese unsere Huldigung in Gnaden an!“

Nach ihm hielt Reichstagsabgeordneter Emerich Pester zuerst ungarisch, dann deutsch eine schwungvolle Rede, in welcher er den Wienern für den pietätvollen Akt Dank sagte.

Nicht erhebender — sagte Redner — als durch die Verkündung dieses Denkmals können Sie Ihre brüderliche Liebe zu uns befruchten. Denn indem Sie dem Andenken des Woiens unserer Nation Ihre Huldigung darbringen, huldigen Sie zugleich dem Genius unseres Volkes, welches in Franz Deák die ideale Verkörperung der Freiheitsliebe, der Gerechtigkeit und der Bestimmungsfreiheit erblickt und verehrt. Und nicht verständnisvoller als durch diesen schönen Kranz konnten Sie Ihre Hingebung für die Ideen des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn offenbaren, eines Verhältnisses, welches zum Segen für beide Theile nur so lange sich bewahren kann, als der Geist Deák's darin lebt und waltet. Denn nicht der Haare Buchstabe des Gesetzes, auch nicht die Institutionen, wie weiß sie auch konzipirt sein mögen, enthalten die Bürgschaft für den ungetriebenen Fortbestand unserer Gemeinnsamkeit (Bräulende Oenrufe); verbürgt ist dieser nur durch die Solidarität zwischen den Völkern Oesterreich-Ungarns und das ist es, was Deák angestrebt hat. In vorwärtlicher Zeit suchte man Oesterreich von jeder Berührung mit der ungarischen Nation fernzuhalten, weil man das Kontingium der Freiheit fürchtete. (So ist's!) Und wenn jetzt an anderer Seite das gleiche Bestreben zutage tritt, wenn man die Bande der Freundschaft zwischen Ihnen und uns zerreißen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen uns vergiften will, so ist die gleiche Tendenz dabei in Wirksamkeit; durch den Akt, der so entsteht, wollen die Feinde des liberalen Fortschrittes und will die Reaktion bei Ihnen an ihr Ziel gelangen, dieselbe Reaktion, welche wir ja Alle schon an der Arbeit gesehen haben und welche Oesterreich schon oft dem Verderben nahe brachte. Ihr Erscheinen bei uns und der Akt der Pietät, den Sie vollzogen haben, bieten uns die Gewähr, daß Sie aus aller Kraft dieses gefährliche Vorhaben vereiteln, die staatsrechtliche Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Ungarns nicht erschüttern, das Gefühl der Gemeinnsamkeit nicht ertöden lassen werden und gleich wie Sie zu uns kamen um Ihre brüderliche Genügnung und Ihre anhaltenden Ideen der Freiheit und der Eintracht zu bekräftigen, so werden Sie von uns auch die Ueberzeugung mitnehmen, daß wir Ihre Sympathien in vollem Maße erwidern und voll inniger Theilnahme den Kampf verfolgen, den Sie gegen die Mächte des Rückschrittes und der Zwietracht zu führen gezwungen sind. Ein Hoch unsern Wiener Freunden und Gästen, ein Hoch den Liberalen Wiens. (Stürmische Oenrufe.)

Nach der Feier beim Deák-Monumente zerstreuten sich die Gäste in kleineren Gruppen nach allen Richtungen, um die Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Um 2 Uhr wurde in den Ausstellungs-Restaurants das Diner eingenommen, worauf die Fortsetzung der Besichtigung der Ausstellung folgte. Abends machten die Wiener einen Ausflug nach Konstantinopel, wo ihnen zu Ehren ein brillantes Feuerwerk abgebrannt wurde. Nach 11 Uhr Nachts verließ ein großer Theil der Wiener mittelst Separatzuges Budapest. Der Abschied am Westbahnhofe war ein äußerst herzlicher und wiederholt erwähnten die Wiener, daß sie mächtige Eindrücke mit sich nachhause nehmen.

Ausflug der österr. reisenden Kaufleute.

Etwa fünfhundert Mitglieder des österreichischen Verbandes reisender Kaufleute, der Wiener Verein und die Vertreter mehrerer Ortsgruppen, sind Samstag Abends 7 Uhr mittelst Separatsschiffes in Budapest eingetroffen, wo sie eine überaus herzliche Aufnahme fanden. Eine Deputation des Verbandes der reisenden Kaufleute Ungarns fuhr den österreichischen Kollegen bis Waizen entgegen, wo warme Begrüßungsworte gewechselt wurden. Am Budapester Landungsstege (Schwurplatz) hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die anlangenden Gäste, in deren Begleitung auch zahlreiche Damen gekommen waren, mit lebhaften Oenrufen begrüßte. Im Namen des

hiesigen Vereins hielt Vizepräsident Robert Nuer folgende Begrüßungsansprache an die Gäste:

Meine Herren und Damen! Der Verband reisender Kaufleute Ungarns konnte das Millennium nicht wichtiger begehren, als daß er seine Berufskollegen vom freundschaftlichen Lande zum Besuche und Besichtigung unserer Ausstellung und zu kollegialem Ideeaustausche hierher einlad. Ihre Zusage, meine Herren, erfüllte uns mit Freude und mit Stolz, und mit aufrichtiger Beglückung gingen wir daran, die Vorbereitungen zu treffen, um Ihnen Ihren Aufenthalt hier möglichst angenehm zu gestalten. Ich rufe Ihnen Namens des Verbandes reisender Kaufleute Ungarns ein begeistertes, herzliches Willkommen zu und wünsche von Herzen, daß Ihnen Ihr Aufenthalt hier jene Befriedigung biete, von welcher wir durch Ihr Kommen erfüllt sind. Nochmals herzlich willkommen!

Nachdem Johann Dr. Julius Kovács im Namen der Ausstellungsdirektion eine kurze, aber herzlichste Begrüßungsansprache gehalten hatte, sprach der österreichische Vereinspräsident Kommerzienrath Pöllak warme Worte des Dankes für den brüderlichen Empfang.

Die Gäste begaben sich sodann unter den Oenrufen des spaltbildenden Publikums zu den bereitstehenden Wagen, um ihre Abtheilungsquartiere aufzusuchen. Um 9 Uhr Abends versammelte sich die zahlreiche Gesellschaft mit den Budapester Kollegen im Dreher'schen Restaurant in „Os Budavára“ zu einem fröhlichen Kommerz, auf welchem es natürlich auch an Toasten nicht mangelte. Sonntag Früh um acht Uhr fuhren die Gäste, nachdem sie im Kiosk auf der Elisabethpromenade das Frühstück eingenommen hatten, mit der Untergrundbahn in die Ausstellung. Hier wurden sie von den Mitgliedern der Ausstellungsdirektion empfangen und beim Rundgange durch die Pavillons geleitet.

Um 2 Uhr Nachmittags veranstaltete der hiesige Verein zu Ehren der österreichischen Kollegen im Prunksaale des „Hotel Royal“ ein sehr animirtes Bankett. Den ersten, von den Tischgästen stehend angehört, Toast brachte der Budapester Vereinspräsident Ludwig v. Krauß auf Se. Majestät den König aus. Dann toastirte Vizepräsident Robert Nuer in schwungvoller und wohlgeleiteter Rede auf die Gäste und ein Gleiches that Dr. Julius Kovács im Namen der Ausstellungsdirektion. Der österreichische Vereinspräsident, Kommerzienrath Pöllak, brachte in sehr schöner und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede den Dank der Gäste zum Ausdruck und ließ die ungarischen Kollegen hochleben. Sodann toastirten der Wiener Vizepräsident Nobitsch, Emil Berkowitsch, Karl Káth, Theodor Hüttl, Handelsammerrath Zwigg, Frankl (Lmüs), Sigmund v. Falk (auf die Damen), Reichstagsabgeordneter Dr. Moriz Mezei u. A. Das gemüthliche Symposion dauerte bis halb 6 Uhr Abends. Der projektierte Ausflug auf die Margaretheninsel mußte wegen des am Nachmittag eingetretenen Regenwetters unterbleiben.

Das Landes-Sängerefest.

In dem Rahmen der mannigfachen Festlichkeiten, welche aus Anlaß der Millenniumsfeier veranstaltet wurden, fanden im Laufe der beiden verfloffenen Feiertage in der Halle für Festivitäten die Gesangsproduktionen des Landes-Sängerbundes statt, welche aus dem Preisungen von 26 Provinz-Gesangsvereinen und einem Monstrelkonzert sämmtlicher Gesangsvereine bestanden. Das Arrangement der Veranstaltungen ließ leider in manchen Stücken auch diesmal jene gewisse Oberflächlichkeit erkennen, welche wir bei ähnlichen Anlässen zu rügen des Oesteren Anlaß hatten. Als Samstag Vormittags zur festgesetzten Stunde Sängler und Publikum Einlaß in die Festhalle begehrten, wurde ihnen achselzuckend bedeutet, daß daselbst noch der — Feuerwehrlongreß tage. Und so mußten denn die Stühle für den Vormittag ausgelassen Vereine eine Stunde lang in der Mittagsstunde in militärischer Parade vor der Halle stehen, bis der Saal geräumt und, soweit es eben anging, ein wenig gereinigt und gelüftet werden konnte. Selbstverständlich verlor unterdessen auch eine große Zahl der Besucher die erforderliche Geduld, und so kam es, daß der erste Theil der Konkurrenz sich vor sehr schütter besetzten Bänken abspielte. Als dann bei der Nachmittagsproduktion sich ein lebhafterer Zug von Gästen zeigte, da verloren hinwiederum die p. t. Herren Aufsichtsbeamten der Ausstellungsdirektion die nöthige Fassung und legten stellenweise ein Vernehmen an den Tag, welches gar nicht von freudigem Takte zeigte. Was irgend eine Komitofarde trug, konnte die Saalthüre in voller Kriegsrüstung passieren, stand aber den Herren die Nase Jemandens nicht zu Gesicht, so wurde er fast mit Brachialgewalt attackirt, für sein harmloses Spazierstücken den pflichtschuldigen Obolus zu entrichten. Erbarmungslos mußte jeder Zweite Schirm und Stock in die Garderobe thun. Litt der erste Theil des Programms durch die Verspätung einige Einbuße an Interesse, so erhielt die Nachmittagsproduktion eine gar angenehme Mitwirkung durch das Trompetergeschmetter der im anstoßenden Musikpavillon untergebrachten — Militärkapelle, welche zu delogiren man natürlich vergessen hatte. Drin sang ein sechsstimmiges Männerquartett in süßem Flüster-

ton von Liebe — bums! fiel mit dröhnendem Nach die Miffartafelle ein: Jammo, jammo, o es ist ein Graus! daß die Armen Zuhörer nicht wußten, ob sie sich ärgern oder die Sache von der humoristischen Seite nehmen sollten.

Und es war schade, dem redlichen Bemühen, das unsere jugendlichen Provinzgäste an den Tag gelegt hatten, nicht mit ähnlicher Aufmerksamkeit zu begegnen. Zur Ehre aller konkurrierenden Vereine, ihrer sechsundzwanzig, muß gesagt werden, daß sämtliche Produktionen von sorgfältigstem, liebevollstem Studium und ehrlicher Begeisterung für die Sache Zeugnis gaben. Freilich ließ uns auch das jetzige Millenniumsjubiläum die Krebschäden erkennen, an denen der Liedertafelgesang in Ungarn krankt. Es ist dies der auffallende Mangel an Tendenz, der auch bei den Leistungen der Provinzvereine hörbar zutage trat, und zweitens der Mangel an wirklich gelungenen und dankbaren Kompositionen für Männerquartett. Was wir im Laufe der beiden Tage an Tendenzungen heimischer Komponisten zu hören bekamen, steht noch um ein Bedeutendes hinter jener Produktion deutscher Chor- und Kapellmeister zurück, die wir mit einiger schlecht angebrachter Geringfährigkeit "Liedertafelmusik" zu bezeichnen pflegen. Daß sich unter den zur Aufführung gelangten Chören eine bedeutende Anzahl Werke von — Preisrichtern fand, ist wohl nur ein harmloser Zufall.

Das Preisurtheil.

An dem ersten Feiertag, Samstag, den 15. d., fand das Wettkingen der Provinzvereine statt. Die hauptstädtischen Gesangsvereine hatten sich theils aus Courtoisie, theils im Bewußtsein ihrer höheren Schulung und der numerischen Ueberlegenheit von dem Wettkampfe ausgeschlossen. Der letztere Umstand konnte übrigens nicht in Berücksichtigung kommen, da für die Konkurrenznummern ein wenigstens vierfaches und höchstens achtfaches Quartett vorgeschrieben war. Die Jury bestand unter dem Vorsitz des Prof. Jos. Gröner aus den Mitgliedern Magistratsrath Lung, Kermel Abrahámy junior, Emerich Vellóvics, Franz Gál, Johann Goll, Gustav Krauß und Bela Király. Am Vormittag gelangten die folgenden durch das Los bestimmten Gesangsvereine zu Wort: „Szegedi pogári dalárda“, „Nyiregyházi dalegyylet“, „Temesvári Gyárvarósi zene- és dalegyylet“, „Komáromi dalegyylet“, „Ujvári dalárda“, „Szegedi dalárda“, „Kecskeméti polgári dalárda“, „Sármárcsényi dalegyylet“, „Györi ének- és zeneegylet“, „Makói dalárda“, „Egreczeni dalegyylet“ und „M. szigeti polgári dalárda“.

Obwohl sämtliche Darbietungen lebhaften Beifall fanden, so wurden doch die Leistungen einzelner Gesangsvereine durch besonders stürmische Anerkennung ausgezeichnet. So namentlich die in schmaler ungarischer Tracht aufmarschirten Sänger aus Nyiregyháza, welche Huber's „Freiheitslied“ mit großer Präzision zum Vortrag brachten; weiter die Temesvári, welche ein schwungvolles Kriegeslied von Káráty mit frischem Rhythmus exekutierten; ferner die Szatmárcsényer, deren Leistung („Himna“ von Huber) wirklich künstlerische Prägung zeigte. — Nachmittags traten die folgenden Gesangsvereine auf den Plan: „M. kezei dalárda“, „Nagykárolyi dalegylet“, „Kecskeméti városi dalárda“, „Ungvári dalárda“, „Kassai régi dalegyylet“, „Zombori karzó-egyleti dalárda“, „Aradi dalegyylet“, „Mezőturi dalárda“, „Egri dalkör“, „Rimaszombati dalárda“, „Zilahi dalkör“, „Debreczeni munkásdalegyylet“, „Szegárdi dalárda“, „Bekescsabai iparos dalkör“.

Diesmal wurden wir durch eine Anzahl höchst anerkennenswerther Leistungen erheit, die umso höher angeschlagen werden müssen, als die wackeren Sänger ihre Erfolge den im Eingang erwähnten Störungen gegenüber erzwingen mußten. Die vorzüglichsten Darbietungen waren jene des Kaschau'eren Gesangsvereins (welcher an Stelle des erkrankten Chormeisters Karl Stoll von Franz Gaal dirigirt werden mußte), ferner der „Zombori dalárda“ und vor Allem des Erlauer Gesangsvereins unter der Leitung Ernst Lányi's, welchem die Volkskunst schon im Voraus in der Form zweier Lorbeerkränze einen Sieg zusprach. Eine merkwürdige Spezialität war es, welche uns die Gesangsvereine von Urad und Mezőtúr brachten: zwei veritable, stark ausgehaltene hohe cis in den Tenören. — Der Abendproduktion wohnte ein sehr zahlreiches und vornehmtes Auditorium bei, welches, wie erwähnt, die Darbietungen sämtlicher mitwirkender Vereine durch wiederholten Beifall auszeichnete. Einen würdigen Abschluß erhielt das Sängerfest durch das

Monstre-Konzert.

welches gestern Abends gleichfalls in der Festhalle auf dem Ausstellungsterrain stattfand. An Stelle des noch immer kranken Dirigenten Alexander Erkel hatte Emerich Vellóvics die Leitung übernommen, unter dessen energischer und schwungvoller Führung zunächst die verammelten Provinzvereine, sodann die vereinigten hauptstädtischen Gesangsvereine eine Anzahl Chöre in wirkungsvoller Weise zu Gehör brachten. Den Schluß der Produktion bildete der Vortrag des „Himnus“ durch die sämtlichen mehr als tausend Sänger, welcher von dem zahlreichen Auditorium stehend angehört worden war.

Das Ergebnis der Konkurrenz wurde gestern Vormittags 11 Uhr verkündet. Die Prämierungen bestanden in Diplomen, und zwar lauteten dieselben auf Auszeichnung, Lob und Anerkennung.

Auszeichnung erhielten die Gesangsvereine in Debreczin, Erlau, Raab, Kaschau, Kecskemét, Munkács, Szatmárcsény, Szegedin, Szekesvárd, Temesvár, Záhony.

Lob erhielten die Gesangsvereine in Urad, Kesztemét (bürgerlicher Gesangsverein), Komorn, Makó, Miskolc, Nagy-Károly, Nyiregyháza, Neuság, Ungvár und Zombor.

Merkmale erhielten die Gesangsvereine in Bekés-Csaba, Debreczin (Arbeitergesangsverein), Marmaros, Sziget, Mezőtúr, Szegedin (bürgerlicher Gesangsverein), Zilah.

Zu Ehren der in Budapest anwesenden Sänger gab die Hauptstadt gestern um 11 Uhr Vormittags im „Ungariergarten“ ein Dejeuner. Kein einziger Vertreter der Hauptstadt erschien im Kreise der Sänger, was peinliche Sensation unter den Fremden hervorrief.

Landes-Feuerwehrtongress.

Der aus allen Theilen des Landes beschickte Feuerwehrtongress nahm einen glänzenden Verlauf. Die Budapest'eren bereiteten den Feuerwehren die sympathischsten Gratulationen. Der Kongress nahm folgenden Verlauf:

Aus allen Gegenden des Landes, ja selbst aus Oesterreich und Kronien sind Abordnungen in herrlicher Anzahl zum Landestongress erschienen. Die Zahl der Teilnehmer übertraf die fünf tausend. Freitag Abends fand in der Károlyischen Restauration ein amirirter Begrüßungsabend statt. Samstag um halb 10 Uhr nahm der Kongress mit einer Festigung in der Ausstellungshalle seinen Anfang. Der geräumige Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Auf der Präsidententribüne hatten Platz genommen: der Präsident des Feuerwehverbandes Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Kell, in Vertretung der Hauptstadt Magistratsrath Ludwig Kullmann, der Präsident des Bács-Komitat-Feuerwehverbandes Obergeheim Rath Schmauß, der Oberkommandant der Budapest'eren freiwilligen Feuerwehverbandes Obergeheim Rath Reichstagsabgeordneter Bela Bernes (Szabadka), Dr. Franz Vörösmarty (Béppárt), der Sekretär des Kongresses Dr. Joseph Szilágyi, der Präsident des österreichischen Feuerwehverbandes Reginald Csermák, Mikró Kólerics u. A.

Nach einer schwungvollen Eröffnungsrede Dr. Kell's, in welcher er auf die Entwicklung des ungarischen Feuerwehverbandes, dem heute mehr als tausend Vereine angehören, hinwies und das väterliche Wohlwollen unseres allergnädigsten Königs der Feuerweh gegenüber hervorhob, begrüßte seitens der Hauptstadt Magistratsrath Kullmann die Mitglieder des Kongresses in herzlichster Weise, indem er der Sympathie der Hauptstadt für die humanitäre Institution der Feuerweh Ausdruck gab. Stürmische Ovationen folgten diesen Worten. Hierauf erörterte Michael Mezey in einer schönen, begeisterten Rede das hohe Ziel des Kongresses. Redner wies darauf hin, daß der ungarische Landes-Feuerwehverband zusammengekommen sei, um anlässlich des Millenniums ein dauerndes Denkmal zu errichten seinen drei hervorragenden Führern: Erzherzog Joseph, Széchenyi Pasha und Graf Bela Sziklay, welche sich um das Aufblühen der ungarischen Feuerweh unermüßliche Verdienste erworben. Unter nicht endenwollenen Ovationen fiel im Hintergrunde des Saales die Hülle und es wurden die Bilder der drei gezeichneten Förderer der Feuerweh sichtbar.

Nachdem die brausenden Ovationen verhallen, entwarf Ernst Várany ein Bild über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der ungarischen Feuerweh. Zum Schluß dankte der Präsident des österreichischen Landesfeuerwehverbandes Reginald Csermák für den herzlichsten Empfang, welcher ihm und seinen österreichischen Kollegen zuteil wurde. Begeisterte Ovationen folgten den herzlichsten Worten, worauf der Präsident die Festversammlung schloß.

Nachmittags 4 Uhr rückten die einzelnen Truppen unter Trommel- und Trompetenschall zum neuen Übungsplatz an der Ecke der Eszömör- und Stephaniestrasse, wobei vor einem zahlreichen Publikum, welches auf den Tribünen plattgenommen hatte, die Preisübungen stattfanden. Zur Hilfeleistung bei eventuellen Unfällen war auch die freiwillige Rettungsgesellschaft unter Führung des Direktors Dr. Kell und des Dr. Kovács am Übungsplatz erschienen, doch war glücklicherweise weder am ersten noch am zweiten Übungstage ein Unfall zu verzeichnen. Vor der königlichen Loge waren auf einem Tische die herrlichen und kostbaren Preise zur Schau gestellt. Der erste Preis Sr. Majestät des Königs besteht aus einem mächtigen, kunstvoll gearbeiteten silbernen Lorbeerkranz, in dessen Mitte sich in kostbarer Arbeit das Symbol der Feuerweh: Csák's, Leiter und Hacke in Gold befindet mit der Aufschrift: „Mit vereinten Kräften“. Erzherzog Joseph überreichte zwei Preise. Der erste Preis besteht in einem kostbaren historischen Schild mit wunderbaren Reliefbildern, der zweite in einem Bilde des Erzherzogs. Außerdem gibt es noch etwa zwanzig andere werthvolle Preise.

Um 4 Uhr verkündeten Hornsignale das Beginnen der Konkurrenzübungen, welche aus Schul- und Alarm-Übungen bestand. Diesen folgten vierstündigen auf einem zu diesem Zwecke errichteten Wettkampfbeländen präzise Richtigkeits- und unerschrockene Mühigkeit und machten sich besonders die Watzner, Szarvaser und Szabadkaer Feuerwehren bemerkbar. Um 8 Uhr Abends wurden die Konkurrenzübungen unterbrochen.

Zweiter Tag.

Gestern Vormittags fand in der Ausstellungshalle eine Generalversammlung des Bezirksvereins des Kell's statt, dieser folgten Fachvorträge. Als Erster hielt Tobias Putsch (Zgla) einen Vortrag über Wasserversorgung, hierauf sprachen Heinrich Ádásjun. und Sigmund Boga (Sárospatak) über Ber-

staatlichung der Feuerweh. Zum Schluß hielt Bela Marfuszky einen interessanten Vortrag.

Der Glanzpunkt der Feiertage war das gestern Nachmittags unter großer Theilnahme abgehaltene Fest. Von 3 Uhr Nachmittags angefangen rückten die in Parade mit ihren Fahnen und Musikbänken anwesenden Feuerwehverbände zum klangvollen Spiel in den großen Hof des Ausstellungsterrains des Juges voran. Um 4 Uhr wurde das Zeichen zum Anmarsch gegeben und der imposante farbenprächtige und schillernde Festzug der ungarischen Feuerwehrente setzte sich in Bewegung. Deran ritten drei Konstabler, diesen folgten die einzelnen Truppen alphabetischer Reihenfolge, den Schluß bildeten die hauptstädtischen Feuerwehvereine mit ihren Spritzen und Wagen. Der fast endlose Zug bewegte sich über den Wasserplatz, der die Andrássystrasse zur Ausstellung, passirte hierauf die Ausstellungshalle, verließ die Ausstellung beim dritten Thor und begab sich zum neuen Übungsplatz. Die des Festzuges war bereits beim Ausstellungsplan an. Die Delegationsmandanten begaben sich auf die Straße vor der Ausstellung, vor welcher der ganze imposante Zug unter klingendem Spiele dehnte und auf dem ungeheuren Plan des Übungsplatzes Aufstellung nahm. Der Laufe der von Feuerwehrenten besetzten wohlgeordneten Reihen ein sehr prächtiges, gleiches Bild. Zum letzten Programm der Festzuges der Budapest'eren Feuerwehvereine mit ihren verschiedenen Staffeln, doch es konnte zu diesem schonen Punkte der Festlichkeiten nicht kommen. Der Regen, welcher den ganzen Tag hindurch den Seiten der Köpfe hung, trach möglichst mit voller Gewalt los und machte ein längeres Verweilen im Freien unmöglich. Das Arrangementskomitee sah sich nun veranlaßt, abzulassen zu lassen und von den Produktionen abzusehen. Die Reihen eilten, um ein schließendes Wort auszusprechen und dann scharenweise in die Stadt zurückzukehren. Mehrere Vereine traten bereits gestern Abends die Heimreise an. Heute Vormittags findet in der Ausstellungshalle eine Generalversammlung und die Verkündigung der Sieger statt.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 17. August. * Wetterbericht. Hier hatten wir an den beiden letzten Tagen ein gleichmäßiges Wetter, Samstag war das Firmament ganz heiter, Sonntag jedoch trat trübe Bewölkung ein und Nachmittags begann es zu regnen. Die Temperatur stieg nicht über 18 Grad. R. und Sonntag erreichte sie selbst diese Höhe nicht; der Barometerstand fiel nur um ein Geringes. Aus Oesterreich und Deutschland werden starke Regen gemeldet, die Temperatur ist im Westen des Kontinents gesunken. Im Westen Ungarns ist gestern neuerdings ein harter Regen gefallen, im Süden und Osten des Landes war der Himmel aber noch wolkenlos. Es ist bei lebhaften Winden und Strömungen eine Abkühlung zu erwarten.

* Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem Primararzt des humanen städtischen Spitals Dr. Anton Grossich in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Sanitätswesens erworbenen Verdienste den Titel eines königlichen Rathes; dem Stadtrichter des II. Bezirks der Hauptstadt Budapest Alexander Sampele in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste das Ritterkreuz; dem Thierfischer des Ministeriums a latere Karl Lóczy in Anerkennung seines vielfährigen treuen Dienstes das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Personalnachrichten. Ministerpräsident Baron Deßler Báncsy wird im Laufe dieses Monats mit am 21. d. (Freitag, von 4-5 Uhr) allgemeine Audienzen erteilen. — Minister a latere Baron Samuel Jósifa begab sich heute auf seine siebenbürgischen Güter, von wo er Ende dieser Woche nach Wien zurückkehren wird.

* Die Einweihung der Mathiaskirche. Fürstprimas Klaus Vajary hat Samstag die feierliche Einweihung der Mathiaskirche vorgenommen. Die Ceremonie, welche Morgens um 8 Uhr ihren Anfang nahm, dauerte volle drei Stunden. Außer der pontifizirenden Geistlichkeit wurde niemand in die Kirche eingelassen. Vor dem Gotteshaus hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum versammelt. Der Fürstprimas, der um 8 Uhr in einer Galakartoffe in Begleitung des Domherrn Hettyen verfuhr, begab sich direkt in die Sakristei, wo er von der Geistlichkeit empfangen wurde. Bei der Ceremonie assistirten: Vikar Volkigár, Bischof Lung, Titularbischof Michael Bogitsch, Domherr Hettyen, Simon Walter, Mt. Graf Nikolaus Széchenyi, Sekretär Medard Kóbl, Konfistorialnotar Theophil Ábránd, Universitätsprofessor Dr. Bela Czobor, Pfarrer Anton Kurz, der Vizdirektor des Seminars Miksa Krizsán, Studienpräsident Ivan Puritz, Mt. Karl Bézinger, Baron Gudenus, Dr. Anton Nemes, Géza Vozsok, Eduard Entsch. Nach 8 Uhr begann der Auszug der Geistlichkeit aus der Kirche, deren Thüren respektirt wurden. Die Geistlichkeit hielt dann einen Umzug um die Kirche; beim Hauptthor wurde im Namen des Erzbischofs angeklopft. Dertmal wurde dieser Umzug wiederholt, dann öffnete sich das Hauptthor, worauf die Geist-

Licht unter Abingung frommer Lieder in die Kirche einzog, welche wieder geschlossen wurde. In der Mitte der Kirche wurde sodann in Kreuzform geweihte Asche gestreut, in welche der Fürstprimas das Wort Gottes mit seinem Hirtenstabe einschrieb. Nach erfolgtem Umzug im Innern der Kirche, nach der Weihe der Kirchenwände und der Leuchter wurden die Leuchter angezündet, worauf die Altarweihe durch den Fürstprimas und die Bischöfe Jung und Wolitzky vorgenommen wurde. Hierauf wurden die Kirchenthore geöffnet. Vom Haupteingang bis zum Sanktuarium nahm die Kronwache Aufstellung. In den ersten Bankreihen nahmen die Stadtbürgermeister Karl Gerlsböcky und Joseph Martus in ungarischer Gala, zahlreiche Repräsentanten, Korpskommandant Prinz Lobkowitz, zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere, der Minister des Innern Desider Perczel u. Blag. Fürstprimas Pachary pontifizierte sodann die Festmesse, während deren unter der Leitung M. Wawrinetz der Kirchenchor einige vom Titularbischof Bogitsch transkribirte alte ungarische Kirchenlieder vortrug. Nach der Festmesse begab sich der Fürstprimas in sein Palais, worauf die Kirche für das Publikum geöffnet wurde. Abends 8 Uhr erfolgte eine Militärkapelle auf dem Orter der Mathiaskirche alte ungarische Kirchengesänge. Die interessantesten musikalischen Vorträge hatten eine riesige Zuhörermenge.

Zur Hochzeit der Erzherzogin Dorothea

Die Hochzeit der Erzherzogin Dorothea wird nun ganz bestimmt in Schönbrunn stattfinden. Die Erzherzogin und die erzherzogliche Familie hätten es gerne anders gesehen. Nach ihrem Wunsche hätte sich der Hochzeitszug von dem Palais des Erzherzogs in der Diner Restung nach der prächtigen Kathedrale, die von König Mathias erbaut und unter Kaiser Franz Joseph auf das Glanzendste restaurirt wurde, begeben sollen. In Aussicht dachte Niemand daran, daß diesem Wunsche der erzherzoglichen Familie nach unübersteigliche Hindernisse in den Weg stellen würden. Da die erzherzogliche Familie bei ihren streng kirchlichen Grundfäden die Säcularisierung der Kirchengesetze nicht gerade mit ihren Sympathien beglückte, so war mit Grund vorauszusetzen, daß Erzherzogin Maria Dorothea ihren Ehebund nicht vor einem Civilbeamten werde abschließen wollen. Hiedurch wäre das erste Beispiel der Umgehung des Gesetzes über die Civilehe in Ungarn seit Schaffung der neuen Gesetze vorgekommen. Es hätte wohl Niemand von der erzherzoglichen Familie verlangt, daß sie trotz ihrer religiösen Euphorie die bürgerlichen Ehestandregister entzogen lasse, bevor noch die kirchliche Ceremonie vollzogen wäre. Andererseits aber war anzunehmen, daß die Ignoranz des neuen Gesetzes von so hoher Seite ihre Wirkung auf die öffentliche Meinung gehabt und der liberalen Opposition Vorschub geleistet hätte. Aus dem Dilemma half nun der Kaiser heraus, der die Beschließung auf österreichisches Gebiet verlegen ließ.

Der Besuch der Ausstellung. Freitag, am 14. d., wurde die Millenniumsausstellung von 11,332, Samstag, am 15. d., von 20,316 Personen mit Tageskarten besucht.

Fremdenverkehr. Während der letzten zwei Tage hat der Fremdenverkehr in der Hauptstadt riesige Dimensionen angenommen. In Fremden: Wienern, Sängern, Feuerwehrländern u. sind Samstag 22,515, Sonntag 26,415 Personen eingetroffen. Außerdem brachten Schiffe etwa 20,000 Personen, so daß der Gesamt-Fremdenverkehr an den zwei letzten Tagen etwa 70,000 Personen betrug. Abgereist sind an beiden Tagen von hier 37,134 Personen.

Die Eröffnung der Kommunalschulen.

Der Leiter der hauptstädtischen Unterrichtssektion, Magistratsrath Szjavoölgyi, wendet viele Mühe und Sorgfalt daran, damit die Kommunalschulen bereits um die Mitte des Monats September im Betrieb eröffnet werden können. Sollte dies, da zahlreiche Schulen an Unternehmern zur Benützung als Massenquartiere bis zum 15. September vergeben sind, nicht möglich sein, so geht die Intention dahin, die Schulen zum Mindesten in der zweiten Hälfte September zu eröffnen. — Mit Rücksicht darauf, daß die Schulen heuer ohnehin früher als sonst schließen, können mit dieser Bestrebungen nur billigen. Die Reinigung der arg mitgenommenen Schulklokale wird ohnehin einige Zeit in Anspruch nehmen und wir fürchten, selbst wenn es im Prinzip heißt: „Zweite Hälfte September“, wird der Monat Oktober ins Land ziehen, ehe es zum tatsächlichen Beginn des Unterrichtes kommt.

Der Festgänger aus Chicago.

Királyfi, ist gestern Nachmittags halb 5 Uhr — also eine halbe Stunde vor dem festgesetzten Termine — in Budapest eingetroffen. Seine Verpflichtung lautete dahin, aus Chicago Budapest selbstständig von der Dampferreise abzugehen) zu Ende in 90 Tagen, am 16. August, 5 Uhr Nachmittags zu erreichen. Seinen Lebensunterhalt mußte er sich unterwegs verdienen. Királyfi, ein seit 14 Jahren in Chicago lebender Ungar, traf in den ersten Nachmittagsstunden in ziemlich guter Disposition in Neuwelt an, von wo ihm auf seinen Wunsch der Präses des dortigen Gesangsvereins, Herr Adolf Sonnenschein, nach Budapest, respektive in den „Orion“-Klub das Geleite gab.

Királyfi gedenkt, ohne hiezu verpflichtet zu sein, die Rückreise auf dem kleinen Umweg über Asien, ebenfalls zu Rufe, zu machen.

Der Verein der Budapestischer Buchhandlungsgehilfen „Csak szorosán“ veranstaltete Samstag und Sonntag eine Millenniumsfeier, an welcher auch der Wiener Verein „Buchung“ theilnahm. Die gelungene Abende fand ein Ballet im Ausstellungsrayon statt. Geseien zeigten die Mitglieder ihren Wiener Berufsgenossen die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt.

Ein hübsches Meniat. Aus Wersches telegraphirt man uns: Der mit den ungarischen Bahnen geschmückte Triumphbogen wurde zwei Stunden vor dem feierlichen Einzug des neuen Bischofs Gabriel Bmejanovich von ruckloser Hand angezündet. Derselbe ist vollständig niedergebrannt.

Dreifache Hochzeit. Der Neuwelter Privatier Herr Seligman Kohn feierte gestern das goldene Hochzeitsfest mit seiner Gattin Theres, geb. Spis; zu gleicher Zeit beging deren Tochter Mathilde mit ihrem Gatten, dem Handschuhfabrikanten Mor. Hendl, die silberne Hochzeit und die Tochter der Letzteren, Karoline Hendl, wurde mit Ludwig Schwarz, Sohn des Großhuhmannes Eduard Schwarz, in Neuwelt, getraut. Der Tempel war aus diesem Anlasse bis auf das letzte Blättchen gefüllt. Der Orts- und Gemeindevorstand, die Familie Wolfner, Dr. Vostokits, zahlreiche Korporationen hatten sich eingeunden; auch Budapester Publikum war zahlreich vertreten. Ergreifend war der Anblick der drei Hochzeitspaare, die zugleich unter dem Trauhimmel standen. Rabbiner Dr. Venetianer hielt eine stimmungsvolle Rede. Dem Trauungsakte folgte ein Ballet, auf dem es zahlreiche Souße gab. Sehr viele Gratulationen aus Nah und Fern trafen an die drei Paare ein. Bemerkenswert, daß Seligman Kohn der älteste Bürger Neuwelts ist.

Fahnenweihe. Gestern fand die Fahnenweihe der Kranken- und Verdingungsvereins der Budapestener Maschinisten und Kesselfeuerer statt, wobei Gräfin Ferdinand Sichy als Fahnenmutter fungierte. Alexander Heller richtete an die Gräfin eine Ansprache, worauf sich der Zug rangierte und in die Josephstädter Kirche begab, wo Abtpfarrrer Bela Kanizs die neue Fahne weihte. Hierauf folgte die Ceremonie des Hingelinschlagens, wobei u. A. Graf Ferdinand Sichy im Namen des Erzherzogs Joseph einen Nagel einschlug. Nach erfolgter Weihe zogen die Theilnehmer in das Gruberische Gasthaus im Stadtwaldchen, wo Graf Ferdinand Sichy auf eine Ansprache des Präsidenten Wafel an die Fahnenmutter Namens seiner Gemahlin dankte. Die Feier schloß mit einem Ballet.

Verhafteter Einbrucher. Der Polizei ist es gelungen, des Täters eines großen, beim Hausbesitzer Dr. Arthur Kálmán verübten Einbruchs, diebstahls, des 23jährigen Bureaudieners Joseph Horvát, habhaft zu werden. Die Verhaftung Horvát's wurde durch die Nachforschungen nach dem Täter des vor drei Tagen bei dem Maler Eugen Jendrasik verübten Einbruchsdiabstahls veranlaßt. Die Detektive hatten nämlich die bei Jendrasik bedienstete Anna Károlyi als verdächtig verhaftet, in deren Besitz tatsächlich mehrere ihrem Dienstherrn gehörige Gegenstände und außerdem aber zur nicht geringen Ueberschätzung der Polizeiorgane Gegenstände, die seinerzeit aus der Kálmán'schen Wohnung entwendet worden waren, gefunden wurden. Die Károlyi gestand, die Verhächchen von ihrem Geliebten Joseph Horvát erhalten zu haben; Letzterer leugnete Anfangs, schließlich gestand er die zwei Einbrüche ein. Der größte Theil der gestohlenen Gegenstände wurde theils in der Wohnung Horvát's und seiner Geliebten, theils in den Verfassämtern sichergestellt.

Möglicher Tod. Der aus Szentari hieher zugewandte 44jährige mohamedanische Kaufmann Brze Berovic ist gestern Abends, eben als er die Heimreise antreten wollte, im Waisenbuhose in Folge Schlaganfalls gestorben. Die bei Leopold's vorgefundene Habsehlagen im Werthe von mehreren tausend Gulden wurden in polizeiliche Obhut genommen.

Todesfall. Gestern starb hier der in weiten Kreisen bekannte Antiquitätenhändler Herr Jakob Weich nach langen Leiden im Alter von 76 Jahren.

Der Streik in der Zuckfabrik ist beendet. Die Direktion der Fabrik hat den Arbeitern und Arbeiterinnen nach Ablauf von zwei Wochen eine 50prozentige, nach Ablauf von drei Monaten eine 100prozentige Lohnaufbesserung zugesichert, worauf die Arbeiter beschloßen, das weitere Streifen anzugeben.

Von der elektrischen Stadtbahn überfahren. In Folge der Unvorsichtigkeit des Wagenführers Johann Mäder wurde Sonntag Vormittags der 23jährige Hausknecht Gregor Simon von dem elektrischen Wagen Nr. 83 vor dem Hause Elisabethring Nr. 1 überfahren und auf der Stelle getödtet. Aber wurde verhaftet.

Polizeinachrichten. In der Wohnung des Oberlieutenants Paul Vozó, Josephring 10, kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, welches die Zimmer-einrichtung einscherte. — Gelegentlich einer gestern im Stadtwaldchen abgehaltenen Jagza wurden 66 unterstandelste Individuen aufgegriffen. — Die 23jährige Jagdlöhnerin Anna Dácula war gestern ihr neugeborenes Kind in den Teich nächst der Mühlwalzgiegeln, wo dasselbe ertrank. Das herlose Weib wurde verhaftet.

Betrugsversuch. Bei der Militär- u. Polizeibehörde ist gegenwärtig gegen den 27jährigen Privatbeamten und Honvéd-Rechnungsfeldwebel in der Reserve Ludwig Steiner eine Untersuchung im Zuge, weil derselbe von jungen, zur Honvédtruppe eingereichten Leuten unter der Vorinspiegelung Geld entlockte, daß er ihnen behufs Uebersetzung zur Geyajereserve Mittel und Wege angeben werde.

Arbeiterversammlungen. Sonntag hielten die Zimmermaler, Anstreicher und Lackierer, ferner die Schuhmacher zahlreiche Besammlungen ab. Außerdem fand auch auf der äußeren Waisenstraße 13 eine allgemeine Arbeiterversammlung statt.

Familien-Nachricht.

Herr Leopold Herczig, Mittheil der Firma Adolf Schanzer in Bécse, Nips, verlobte sich mit dem ammtlichen Fräulein Sophie, Tochter der Frau Witwe Gella Schanzer ebendortselbst.

Obol optimum dentibus!

Der St. Stephans-Preis.

Budapest, 16. August. Das Ereigniß des Tages ist, daß „Toko“ geschlagen wurde, und zwar von „Gnác“, einem Pferde, das in der Reihe der Handicap- oder Verkaufspferde rangirt. Erst nachdem die Konfiration, welche dieses Resultat des St. Stephans-Preises hervorgerufen, sich gelegt und man Zeit und Dassung zu ruhiger Erwägung gewonnen hatte, konnte man sich erklären, wie das Unfassbare geschehen sein möchte. „Toko“, welcher trotz seiner Niederlage ein unvergleichlich besseres Pferd als „Gnác“ bleibt, ja, das beste Rennpferd der Monarchie ist, war unter dem Jockey Sharpe nach einmaligem falschen Start mit der Führung abgesprungen. Durch seinen gewaltigen Speed verbesserte der „Taspra magyar“ — Sprößling von Sekunde zu Sekunde seine Position und je näher er zur geraden Wand gelangt, desto größer wird der Abstand, der den Hengst der Mathep-Kompagnie von „Gomba“ und „Jocko“ trennt, welche in der denkbar schärfsten Pace ihm nachstürmen. Immer wilder wird die Jagd, immer tiefer die Bewegung der Zehntausende, welche mit bewaffnetem Auge jede Phase des Kampfes verfolgen. Und wie dieser die Leidenschaften aufzuwählen vermag! Als ob die Menge hebern würde, so lebhaft wird gestikulirt, geläutert, geschluchzt und geschauzt, man hört bloß ein Chaos von Stimmen, man sieht auf der Tribüne bloß ein Durcheinander heftig agitirender Personen und in der Ferne kimmert — auf dem grünen Rasen hintergrund recht deutlich hervortretend — ein blitzschnell sich fortbewegender Farbenreize, erzeugt von den bunten Dreeses der Jockeys. Aus dem Gemisch der Stimmen tönt immer deutlicher der Name des Favorits hervor und als dieser noch immer Allen voran, mit gewaltigen Sprängen dem Ziel entgegenantrudelt, bei der kleinen Tribüne anlangt, da tönt aus zehntausenden Kehlen der freudig bewegte Ruf: Bravo „Toko“! Unbesorgt läßt Jockey Sharpe die Zügel „Toko's“ los, denn noch dreißig Längen und er ist beim Ziel. In diesem Moment ändert sich die Situation. Aus dem zweiten Treffen hatte sich urplötzlich „Gnác“ herausgearbeitet, mit Leichtigkeit erreicht er „Gomba“ und lebend vor Aufregung sieht das lärmende Zuschauerpublikum, wie „Gnác“ in mörderischer Pace vordringt, immer rascher, immer wilder, endlich gewahrt man, wie sein Reiter S. Bulford einen Ruf am Niemenzug gibt, mit dem letzten Aufgebot seiner Lungenkraft unternimmt das leichtbeschwingte Pferd noch einen mächtigen Ruck und „Toko“ ist überholt. Noch ehe die Schlacht verloren — fast im letzten Augenblick — greift „Toko's“ Jockey zur Peitsche. Zu spät! Er ist besiegt!

Das Publikum schimpfte und spektakuläre, ballte die Fäuste, verhöhnte die Jockeys und als sogar einige Spektakelmacher — vielleicht aus Bosheit — das Gerücht verbreiteten, daß das Rennen kein reelles gewesen, zum Beweis hiefür vorbringend, daß „Gnác“ und „Toko“ einem Rennstall angehören, dessen Eigenthümer wegen ihrer Wettengagements Sonderinteressen verfolgen, da gab es einen förmlichen Standal und man hörte die erbitterten Reinerufen: Abzug! Das ist Diebstahl! Das ist Betrug! — Wir registriren diese Vorkommnisse mit dem Bemerkten, daß man bemüht ist, diese Klagen auf ihre Richtigkeit zu prüfen und daß man den leitenden Männern des ungarischen Jockeyklubs nahegelegt hat, durch Einvernehmung aller Jockey's den wirklichen Sachverhalt aufzuklären, was gewiß geschehen wird, zumal Graf Elemér Batthyány immer bestrbt war, mit eiserner Strenge jeden Unfug auf dem Turf zu verhindern. — Baron Lechtrig, dem die Turfpoesehung das hübsche Sümmdchen von 60,000 Kronen in den Schoß gleiten ließ und der überdies an Wetten eine bedeutende Summe gewonnen haben soll, empfing von seinen Freunden Gratulationen. Er konnte seine Freude nicht verhehlen und küßte und umarmte den Trainer Milne, welcher den St. Stephansjockey repräsentirte hatte. Unmittelbar nach dem interessanter Rennen begann es heftig zu regnen und ein erheblicher Theil des Publikums, das getroffen auf 25,000 Personen geschätzt werden kann, verließ den Turf. Die Regierung war durch den Ackerbauminister Dr. Darányi, die Generalität durch Fürst Lobkowitz vertreten. Beim Totalisateur war heuer die Summe der Einfäße für das St. Stephansrennen größer als im vergangenen Jahre. Sie betrug 54,484 fl. gegen 46,000 fl. des vorigen Jahres. Der Gesamtumsatz bei allen sieben Rennen erreichte das nette Sümmdchen von 260,000 Gulden. Bei dem Umstände, daß „Toko“, den man im Wettrinqe mit „2 auf“ notirte,

„heißer“ Favorit war, wird es nicht Wunder nehmen, daß für „Ignaz“ beim Totalisateure ziemlich reiche Quoten (5:72) ausbezahlt wurden.

— Viertes Tag. —

1. „Verkaufsfrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Zum Start gehen: „Pálóc“, „Vella“, „Vertber“, „Nyalant“, „Merengó II“, „Sittva“, „Gábor“, „Gyöngy“, „Stute“, „Jablunka“, „Sturmer“, „Cognante“, „Sancho Panza“.

Mit anderthalb Längen leicht gewonnen. Mit Kopflänge „Sancho Panza“ Drittes. „Sancho Panza“ und „Jablunka“ waren Favorits. Totalisateure 5: 67, Platzwetten I. 25: 159, II. 25: 107.

2. „Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Es liefen: „Gavarni“, „Tarara-boom-de-ay“, „Moray“, „Vertinguette“.

Mit dritthalb Längen sehr leicht gewonnen. Nach sieben Längen „Tarara-boom-de-ay“, „Vertinguette“ war Favorit. Totalisateure 5: 19, Platzwetten I. 25: 44, II. 25: 40.

3. „Preis von Lágymányos.“ (4000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Der Starter läßt ab: „Folichonne“, „Varinkay“, „Vedero“, „Tusle“, „Pitt“.

Mit einer halben Länge gewonnen. Nach drei Längen „Pitt“, der Favorit war. Totalisateure 5: 24, Platzwetten I. 25: 67, II. 25: 73.

4. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Das Rennen nehmen auf: „Lado Jda“, „Stute“, „Ingroban“, „Barázdá“, „Abd“, „Birtó“, „Clarion“, „Tschapverl“, „Mirador“, „Tiba“.

Mit 5 Längen sehr leicht gewonnen. Nach 5 Längen „Abd“, Fehrer war erster, Sieger zweiter Favorit. Totalisateure 5: 17, Platzwetten I. 25: 51, II. 25: 122.

5. „Wanderndes Zuchtrennen.“ (Preis 25.000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Für dieses Item wurden gestartet: „Kelet“, „Tip-Top“, „Renard“, „Volel“, „Bimbo“, „Jnaska“, „Scarcity“, „Meca“, „Tropoteule“, „Schütt“.

Mit zwei Längen leicht gewonnen. Mit einer Halslänge „Meca“ Drittes, nach einer weiteren Länge „Tip-Top“, Sieger war Favorit. Totalisateure 5: 10, Platzwetten I. 25: 38, II. 25: 89, III. 25: 48.

6. „Maiden-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellen sich: „Aga“, „County Kildare“, „Bajon“, „Nache“, „Hovirág“, „Smetana“, „Batri“, „Kelejeg“, „Képare“.

Mit dritthalb Längen sehr leicht gewonnen. Nach einer Halslänge „Bajon“, Favorit war „Hovirág“. Totalisateure 5: 24, Platzwetten I. 25: 48, II. 25: 26, III. 25: 140.

7. „Claiming-Stackes.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Folgendes Feld geht zum Start: „Buzavirág“, „Volond“, „Satorog“, „Orclean“, „Byborny“.

Mit zwei Längen leicht gewonnen. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen. Nach einer Halslänge „Byborny“, Favorits waren „Byborny“ und „Orclean“. Totalisateure 5: 49, Platzwetten I. 25: 123, II. 25: 80.

— Fünfter Tag. —

1. „Sömör Preis.“ (2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Es liefen: „Succes“, „Bátor“, „Cascata“, „Etelswitha“ und „Leonidas“.

Mit zwei Längen leicht gewonnen. Nach Kampf um eine halbe Länge gewonnen, nach zwei Längen folgte „Bátor“. Totalisateure 5: 10, Platzwetten I. 25: 33, II. 25: 47.

2. „Maiden-Verkaufsfrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Zum Start kamen: der „Injuilaire-Hengst“, „Mester ur“, „Dazile“, „Alvajáró“, „Spero“, die „Pancake“, „Lorontál“, „Cambler“, „Koppántó“, „Kimmel“, „Millefleurs“, „Old Jack Dindison“.

Mit dritthalb Längen sehr leicht gewonnen. Nach hartem Kampf um eine knappe Kopflänge gewonnen, dann nach einer Halslänge „Dindison“ war Favorit. Totalisateure 5: 39, Platzwetten I. 25: 109, II. 25: 136.

3. „St. Stephanspreis.“ (Preis 60.000 Kronen dem Sieger, 10.000 Kronen dem zweiten, 4000 Kronen dem dritten, 2000 Kronen dem vierten Pferde und 2000 Kronen dem Fahrer des Siegers, Distanz 1800 Meter.) Gestartet wurden: „Ganache“, „Dandár“, „Ruhabn“, „Torreador“, „Tolito“, „Dolicho“, „Etoli“, „Zanáz“ und „Gomba“.

Mit vier Längen leicht gewonnen, nach drei Längen folgte „Gomba“, nach einer weiteren Länge „Ganache“. Totalisateure 5: 72, Platzwetten I. 25: 48, II. 25: 84, III. 25: 56.

4. „Verkaufsfrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Zum Rennen kamen: „Rajna“, „Zápor“, „St. Verugarde“, „Queens Evidence“.

Mit vier Längen leicht gewonnen gegen „Rajna“, „Queens Evidence“ schlech. Drittes. Totalisateure 5: 20, Platzwetten I. 25: 40, II. 25: 92.

5. „Hürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Das Feld bestand aus: „Birtolos“, „Törös“, „Corinna“, „Livingstone“, „Hengst“, „Ciriolan II“, „Steady“.

Mit fünf Längen sehr leicht gewonnen. „Törös“ schlech. Drittes. Totalisateure 5: 10, Platzwetten I. 25: 38, II. 25: 54.

6. „August-Handicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Gestartet wurde: „Kozma“, „Vomsdor“, „Grenit“, „Roisette“, „Kanavalo“, „Almos“, „Mammon“, „Tury“, „Britannicus“.

Mit einer Länge leicht gewonnen: nach vier Längen „Kozma“, „Almos“ und „Kozma“ waren Favorits. Totalisateure 5: 21, Platzwetten I. 25: 42, II. 25: 92, III. 25: 94.

7. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Es konkurrierten der „Fessica“, „Hengst“, „Mose of Kildare“, „Mebet“, „Ment“, „Manto“, „Hepes“, „Gaza“, „Valerina“, „Generalin“ und „Heggedevancote“.

Mit zwei Längen gewonnen gegen „Valerina“. Totalisateure 5: 21, Platzwetten I. 25: 57, II. 25: 41.

Nächstes Rennen Dienstag.

Landes-Kongreß der Schuhmacher.

Im Sitzungssaal des neuen Stadthauses tagte vorgestern und gestern der Landes-Schuhmacher-Kongreß. Derselbe nahm folgenden Verlauf:

Seitens der Provinz nahmen 153 Delegirte am Kongresse theil. Die Hauptstadt war durch 48 Delegirte vertreten. Die Behörde vertrat Polizeikommissar Sajó.

Umstand hinwies, daß die Kleingewerbetreibenden sämtlicher Branchen in ganz Ungarn sich solidarisch erklärt haben und Schulter an Schulter gegen den Ruin des Gewerbestandes zu kämpfen bereit sind. Die auf den verschiedenen abgehaltenen Kongressen gefaßten Beschlüsse werden behufs geeigneter Durchführung an dem im September l. J. in der Hauptstadt stattfindenden Kongreß des Gewerbevereins geleitet werden. Die übrigen bestellten Fachbeschlüsse werden in eigenen Wirkungsbereichen durch die Gremienkomitees durchgeführt werden. (Allgemeine Zustimmung und Beifall.) Nun wurde der Reihe nach die Tagesordnung durchberathen und zu sämtlichen dreizehn Punkten die jeweilige, von Referenten vorgelegte Resolution mit nur unwesentlichen Amendements vom Kongresse angenommen.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete: „Die Revision des Gewerbegesetzes vom Jahre 1834.“ Nach dem eingehenden Referate Ludwig Kocetovich (Budapest) entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, an der sich die Delegirten Peter Major, Anton Pavlicsek, Johann Krazsó, Mathias Winkelhofer, Joseph Gábor, Michael Barna, Martin Schaffer (Szegedin), Georg Veres (Kronstadt), Stephan György (Göhrwarden), Joseph Monos (Szatmár), Johann Sperai, Gewerbe-Kommissar Dr. Horváth und Präsident Sturza beteiligten. Die vorgelegte Resolution wurde vom Kongresse einstimmig angenommen.

Eine nicht minder lebhafteste Debatte verursachte der folgende Punkt: „Aufhebung der Schutzarbeit“, vorgebracht durch den Referenten Joseph Gábor (Budapest). Der Kongreß beschloß diesbezüglich an den Handelsminister zu petitioniren.

Hierauf folgte eine Rede des Szatmärer Delegirten Joseph Monos, welcher eine Resolution empfiehlt, laut welcher an den Handelsminister zu petitioniren sei, daß zum Schutze der vaterländischen Industrie eine Einschränkung des Imports der im Auslande erzeugten Schuhwaren seitens der Regierung geschehe. Der Kongreß beschloß in diesem Sinne.

Mais Heinemann referirt über den Punkt, daß den Erdbornen verboten werden möge, neue Schuhe zu verfertigen und dieselben zum Verkaufe anzubieten. Das Handelsministerium wird ersucht werden, dieses Verbot durch einen ministeriellen Erlass zu regeln.

Zur Frage der „Regelung der Märkte“ spricht Jg. Galambos (Budapest); sodann folgte der Punkt: „Verordnung der Straß-

lings-Industrie“ und der Antrag, die Gelegenheit im Interesse des stark geschädigten Schuhmachergewerbes vor die Gesetzgebung zu bringen.

Nach einem Referate Martin Schaffers wurde die Gründung eines Kreditverbandes für Kleingewerbetreibende beschlossen. Die nöthigen Anstellungen erteilte Herr Szeneß.

Den Schluß der Tagesordnung bildete ein Antrag Karl Lengvells (Klausenburg) behufs Gründung eines Landesverbandes der Schuhmacher, worauf der Kongreß der Schuhmacher noch erklärte, mit den „Schuhmachern“ nichts gemein zu haben. Die Gründung eines Pensionssonds wurde im Prinzipie angenommen.

Der nächstfolgende Kongreß wird in Klausenburg abgehalten.

Gerichtshalle.

Großwardein, 15. August. (Privat-Telegramm.) In Angelegenheit der Demonstrationen gegen Bischof Wáuel wurde heute die Verhandlung geschlossen und das Urtheil publizirt. Das letztere ist verblüffend streng ausgefallen und hat allenthalben in der Stadt Bestürzung hervorgerufen.

Der Gerichtshof hat nämlich den Erstangeklagten Georg Vertsey, Präsidenten der Gewerbevororation und Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbesammer, sowie den Zweitangeklagten Eduard Sas, gewesenen Redakteur des „Nagyvárad“, wegen des Verbrechens der Gewaltthätigkeit gegen Prioste (S. 176 des St.G.B.) zu sechsmonatlichem Kerker, die Angeklagten Samuel Feder, Johann Schneider, Julius Fráter, Johann Gencz, Hermann Klein, Stephan Pál, Ludwig Szilágyi, Joseph Eckert zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt, während Redakteur Desider Fehér, dann Joseph Mieger, Stephan Süß, Julius Batári, Ludwig Kutasi, Ludwig Jég, Desider Dóval, Stephan Ára, Franz Deiger und Georg Dóth freigesprochen wurden. Bei sechs einer Reihe anderer Angeklagten wird das Verfahren suspendirt und eine neuerliche Verhandlung anberaumt. Den Verurtheilten, welche appellirt werden überall, wohin sie kommen, Coalitionen bereitet. Die Bürgerchaft wollte Sas zu Ehren einen Fadelzug veranstalten, doch hat er, jede Demonstration zu vermeiden. — Eduard Sas wird an den „Budapester Journalistenverein“ und den „Othton“-Klub Eingaben richten, in welchen er ihnen seine Angelegenheit unterbreiten wird und, falls diese Vereine der Ansicht wären, daß das wegen der Erfüllung seiner journalistischen Pflicht über ihn verhängte Urtheil in moralischer Beziehung nachtheilig sei, seinen Austritt aus denselben zur Anmeldung bringen.

Offener Sprechsaal.

Neumann Wilma, Farkány, Blumentfeld Armin, Lugos, jegyesek.

Eszti Bischitz, Balassa-Gyarmat, Jonas Braun, Nagy-Magyar, Verlobte.

Cäcilie Krämer, Lihorcsa, Felix Braun, Tr. Tepla, Verlobte.

Sct. Lukasbad, Großes Schwefel Schlammbad, in dessen 520 Meter hohen offenen geschlossenen Bassin das Zerkleinerte sich täglich viermal erneuert. Selbst- und Geruchslos, sehr angenehm. Saline und billige Wohnungen. Prospekte gratis durch die Direktion, Budapest.

MILLENNIUMS-AUSSTELLUNG.

François Champagner-Pavillon bei der historischen Gruppe Militärmarkt von 4-11 Uhr. Wir beehren uns dem p. t. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß wir unsere Champagner auch glasweise ausshenken. Achtungsvoll Louis François & Co. Promontor.

BADENDEN

empfehle als sicherer Schutz gegen Erkältung 140x200 Centimeter große, dicke, um den ganzen Körper langende Prottrücker aus bestem Schlingstoff, ganz weiß od. mit feim. bl. od. roth. □, fertiggestickt und m. 14 Cem. grobem gestickten Monogramm, porto frei fl. 5.20. Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 und fl. 8 (franko 36 kr. mehr). Knieputzen, Preis 1.50. Ludw. Müller, Weberei, Verbandsgericht, Landstr. 100, Wien.

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Johanna Weiss geb. Lieber gibt, vom tiefsten Sammerge gebeugt, im eigenen, wie im Namen sämtlicher Verwandten Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Jakob Weisz,

Antiquitäten-Händler,

der heute früh nach langem Leiden im 76. Lebensjahre, nach einer 38jährigen glücklichen Ehe selig entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 17. d. M., Montag, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, 4. Bezirk, Museum-Kort 17, statt.

Friede seiner Asche!

Hermann Weisz, Bruder, Leopold Weisz, Schwager, Dr. Bernhard Was, Sigmund Was, Theodor Was, Emanuel Was, Hermann Weisz, Emanuel Mark Weisz, Soma Weisz, Philipp Weisz, Meisen, Rosalia Weisz geb. Lieber, Schwägerin, Helene Weisz verch. Braun, Ella Weisz, Germinie Weisz verch. Schleginger, Irma Weisz verch. Nasser, Malvine Weisz, Nichten.

Telegramme.

Der Czarenbesuch.

Wien, 16. August. (Privat-Telegramm.) Die Ankunft des russischen Kaiserspaars erfolgt am 27. d., halb 11 Uhr Vormittags. Die Abreise findet am 29. statt, doch ist die Stunde noch nicht festgesetzt. Erzherzogin Maria Josepha wird die Kaiserin-Königin bei dem Theatre paré und beim Hofkonzert vertreten.

Wien, 16. August. Der russische Obersthofmeister Fürst Galigin ist aus Petersburg hier angekommen.

Ministerwechsel in Preußen.

Berlin, 16. August. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wurde Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden. Der Kommandant der hessischen Division, Generalleutnant v. Gosler, wurde zum Kriegsminister ernannt.

Berlin, 16. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Handschreiben des deutschen Kaisers an den bisherigen Minister Bronsart v. Schellendorf, wonach derselbe à la suite des Regiments Nr. 80 in demselben zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt und mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt wird. Der Kaiser spricht Bronsart seine besonders warme Anerkennung für dessen dreijährige Verdienste aus und hofft die baldige Nugharmachung der bewährten militärischen Kräfte desselben als Generaladjutanten.

Die kretensische Frage.

Dover, 16. August. Premierminister Lord Salisbury hielt gestern Abends bei einem Festmahle eine Rede, worin er von der Gefahr, welche den ganzen Welttheil bedroht, sprach und unter Anderem ausführte: Das Volk wäre im Irrthum, wenn es behauptete, daß er (Salisbury), weil er die Türkei mit Züchtigung bedroht habe, dadurch England verpflichtet, einen Krieg zu beginnen, um diese Züchtigung auszuführen. Nach seiner Meinung ist die englische Regierung nichts, was die Gemeinsamkeit des Vorgehens der Mächte zerstören könne. Er fürchte nur, das Uebel könne sich vom Eise der Krankheit auf die weichen Theile des Körpers verbreiten, er hoffe jedoch zuversichtlich, daß die Mächte im Stande sein werden, diese Gefahr mit der Zeit zu beseitigen.

Paris, 16. August. „Agence Havas“ meldet aus Athen, man versichere daselbst, daß die griechische Regierung den Kretensern abgerathen habe, die Vereinigung der Insel mit Griechenland zu proklamiren. Aus derselben Quelle wird mitgetheilt, daß die Mitglieder des Reformkomitees, welche sich nach Kreta begeben haben, von dort her berichten, die Türken hätten im Distrikte Gerakleion eine Ortschaft von 30 Häusern, welche von den Christen verlassen worden war, verbrannt.

Konstantinopel, 16. August. Der Minister des Aeußern stattete heute sämtlichen

Boten Besuche ab und theilte denselben den Zweck der Mission Zihni Paschas und Klades Effendis mit, die darin bestehe, im Vereine mit dem Generalgouverneur das allgemeine Vertrauen wieder herzustellen, über Reformen im Geiste des Halepavertages mit den Deputirten zu verhandeln, sowie Ruhe und Ordnung zu schaffen. Die Mission habe den Befehl erhalten, mit dem Konsularcorps auf Kreta in Beziehungen zu treten.

Athen, 16. August. Der Zug der kretensischen Flüchtlinge dauert an. Ihre Zahl betrage bereits 15,000. Die Mission Zihni Paschas dürste angesichts des Mißtrauens der christlichen Deputirten, welche sich weigern, in Verhandlungen mit ihm einzutreten, erfolglos verlaufen.

Berlin, 15. August. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit Gemahlin und Tochter heute Vormittags nach Werki (Rupland) abgereist.

Hamburg, 15. August. Die „Hamburger Nachrichten“ demüthigen die Gerüchte über ein ungünstiges Befinden des Fürsten Bismarck. Der Fürst erfreue sich einer erfreulichen körperlichen Mäßigkeit und geistiger Frische; er gehe und fahre viel und seine Stimmung sei denkbar beste. Der Fürst denke allen Ernstes daran, seine Spazierritte wieder aufzunehmen.

Anivari, 16. August. Der Kronprinz von Italien ist in Begleitung des Erbprinzen von Montenegro, Danilo, um 10 Uhr Vormittags nach Cetinje abgereist. Dader Prinz von Neapel im strengen Inloguito reist, findet nirgends ein offizieller Empfang statt.

Berlin, 15. August. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 227.75, Lombarden 42.50, Franzosen 153.—, Diskonto 203.82, National 140.62, Dresdener 159.—, Deutsche 187.97, Handels 152.12, Darmstadt 154.50, Laura 157.12, Harpener 162.25, Ungarn 104.20, Italiener 86.60, Neue Russen 66.60, Rubel 216.25, Gelsen 177.25, Sibernia 182.87, Mittelmeer 93.10, Gotthard 166.50, Ungarische Kronen 100.—, Schw. Central 138.50, Schw. Nordost 137.50, Meridional 117.50, Buschtiehrader 270.80, Mexikaner 93.90, 1893er Mexikaner 91.90, Schw. Union 90.—, Fura-Simplon 105.50, Raaber 59.50, Edison 231.—, Dortmunder 43.75, Bochumer 161.50, Henry 90.37, Braunschw. 139.25, Mont. Ind. 128.10, Consolidation 249.50.

Frankfurt, 15. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 308.25, Südbahnaktien —, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 305.12, Italiener —, Wiener Bankverein —, Elektrizitätsaktien —, vierprozentige ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Wiener Wechselkurs —, Stiff.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 15. August. Im Feiertags-Privatverkehr war wenig Geschäft, die Tendenz behauptet und variirte Oesterreichische Kreditaktien von 363.40—362.50—363.40. — Schluss: Oesterreichische Kredit 363.

Der gestrige Sonntags-Privatverkehr der Börse war total geschäftslos.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Anträge werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

683,016, Székesszérvár. Ad 1. Ja. Ad 2. Die Finanzdirektion. — Kaufmann. Im Sinne des §. 489 G. N. XXXVII v. J. 1875 muß in einem solchen Falle die Vermittlung der zur Zeit des Brandes bestehenden, respective verbrannten Waaren gerechtfertigt werden. Deren Werth eventuell mit Zinsen. — Wette, Miszéria. In Budapest nur nach 12 Uhr Mittags gestattet. — B. 1896. Ad 1. Ja, da dies nur ein Gelegenheitskauf ist. Darf freilich nicht lange währen. Ad 2. Geuch an die hiesige Polizeihauptmannschaft mit 50 kr. Stempel und 50 kr. in Waarem als Gebühr. — Auskunft 6000. Ad 1. Kommiss hat Recht auf sechs wöchentliche Kündigung. Ad 2. Buchhalter dreimonatliche Kündigung. Klage ist bei der Gewerbebehörde (Stuhlrichter, Bezirksvorstand) einzureichen. G. N. XXXVII v. J. 1875 §. 57. — M. B. Makó. Ein Fenster dürfen Sie nur mit Einwilligung des Nachbarn durchbrechen lassen. — P. S. Nagy-Tapolcsány. Ja. Prüfung aus den Lehrgegenständen der 8. Klasse und Naturwissenschaften. — R. S. Breßburg. 1. Die Liste ist noch gar nicht definitiv festgelegt. 2. War in unserem Blatte zu lesen. — G. L. Bohuslavice. Ende September. — A. L. Pancsova. Alle Aufschlüsse in einer Vorchrift über freiwillige, die in der Buchhandlung Grill zu haben ist. — D. K. S. Keffö, Serie 884 Nr. 9 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — Alter Abonnent, Privigye Ihr Heißlos Serie 1896 Nr. 4 ist mit 120 fl. gezogen. — R. J. M., N. Beckeref. Serie 3805

Nr. 30 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — V. S. Nitra-Sjambokret. Vielleicht Politika. — S. N. Kofajnica. Serie 4104 Nr. 9 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — A. N. Szarazó (Szatód). Serie 4840 Nr. 48 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — L. Sch., Galgócza ad 1. Ungarverein Paris. ad 2. Reim. ad 3. Ist zu keiner Zeit sicher. ad 4. Solche Mittel wissen wir nicht. — Amerika, Exerics. Der Titel ist, wenn Sie richtig abgeschrieben haben, weder englisch, französisch, noch italienisch. Notary Notarius kann sich jeder Amerikaner nennen, auch wenn er nicht schreiben noch lesen kann. — Frau C. B. Budapest Sie haben Recht, aber ein einzelnes Blatt kann sich der unter den Reportern der ganzen Welt eingerissenen Mode nicht widersetzen, derartige Vorgänge melodramatisch vorzuführen, und dann wird das Publikum bei solcher Gelegenheit von rühriger Stimmung übermannt. — Urakter Abonnent. Die Namen kommen deshalb zweimal vor, weil das Angebot in zwei Markrifel-Bezirken erfolgt. — Abon. Nr. 674796. Circa heißt soviel wie „beiläufig“, wird also gebraucht, wenn zu einer runden Summe nur etwas fehlt, oder etwas mehr vorhanden ist. — Abon. Nr. 663,551. Förd. Blätt. Diese Sache ist bisher bloß projectirt. — S. S. Faranócza. Reim, dazu ist er nicht verpflichtet, bloß für Zuder. — A. L. Malona. Ja, er kann von Ihnen per Postkarte einheben, was seine Steuer beträgt, das entzieht sich jeder Kontrolle. Auch ist es fraglich, ob er eine Begünstigung genießt, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß auf ihn mehr entfällt, als wenn er per Postol bezahlt. Da er doch immerhin ein gewisses Risiko übernommen hat. — A. B., Bag. Bestererze. Im Falle wir die Mittheilungen veröffentlichten können, werden wir Sie auch honoriren. Es kommt auf den Versuch an. — L. S., Turócza. S. J. Marton. Aus der damaligen Diskussion läßt sich abschließen, wenn auch nur moralischer Nachdruck für den Verzeihenden ableiten. Da kann nur ein Besuch an das Unterrichtsministerium mit den nöthigen Belegen fruchten. — C. S., Antaljalva. In jeder größeren Buchhandlung. — Vertrauen 1893. Eine Stelle als Gesellschafterin, Vorleserin, Stütze als Hausfrau u. suchen. — S. J. 674,293. Erjetujvár. Ad 1. Durchwegs nein. Ad 2. Der Rabbiter hat das Recht, die Trauung zu verweigern, wenn konfessionelle oder andere triftige Motive dafür vorhanden sind. Gewnungen kann nicht werden, den Akt zu vollziehen. — St. A., Bábolya-Buhta. Absolute Normal-schulen und persönliche Vorlesung. Bei der Direktion. — Alter Abonnent, Dchtina. Einfach: „Kereskedelmi akadéma t. igazgatósága Budapest“. — Ausland. Ad 1. Reim, so lange das Verbot nicht aufgehoben ist. Ad 2. Bollschlag. Ad 3. Nur, wenn es als dringend notwendig begründet wird. — S. Cs., Dráva-Bárhely. Haben Sie an das Finanzministerium rekurirt? Wenn die festgesetzte Zahl der Wirtshäuser nicht überschritten ist und die politische Behörde Ihr Geuch beantwortet, dann können Sie die Sache trotz Abweisung seitens der Finanzdirektion beim Finanzministerium mit Aussicht auf Erfolg betreiben. — A. R., Sufk. Darüber kann Ihnen nur die betreffende Kultusgemeinde Aufschluß geben. — J. S., Budapest. Natürlich ein Druckfehler. Soll richtig 118 fl. heißen. — „B. Abonnent“, Deutsch-Kreuz. Mit der Empfehlung von derlei Vermittlungsbureau können wir uns nicht beifassen. — M. L. Militärisch. In voller Parade. — J. S., Komhor. Hund 20 Prozent. — Nr. 6865. Diese Anstalt wird zum großen Theile vom Staat erhalten. — P., Nevangasse. Beide Brüder besitzen den ungarischen Adel mit dem von Ihnen erwähnten Prädikat, und nur S-b ist Baron. — W. M. Paul Gualai's Gattin war die jüngere Schwester der Gattin Betö's, Marie Szendrey. — „Abonant“, Budapest. Dr. János Neuberger und Dr. Hugo Bed; Dr. Sigmund Dödey ist vor nicht langer Zeit zum Senatspräsidenten an der Budapester ün. Tafel avancirt. — M. J., Homonna. Ad 1. Nur das Recht, den Orden an der Brust geheftet zu tragen. Ad 2. Am Titel des Betreffenden ändert der Orden nichts. Ad 3. Wohlgeboren — tekinetes, Hochwohlgeboren — nagyságos, Hochgeboren — méltóságos: „quädig“ überleht man je nach dem Range des Betreffenden. Ad 4. Nicht gezogen. — A. S., Zarány. Das fragliche Wort ist uns unbekannt. Wollen Sie uns vielleicht mittheilen, wo und in welchem Zusammenhang Sie demselben begegnet sind? — G. J., Buziás. Die Mitthätische Erzählung, welche jenes schwedische Blatt in einer vermutlich aus dem Deutschen verarbeiteten Uebersetzung veröffentlicht, ist eine der vorzüglichsten Arbeiten des ausgezeichneten Erzählers und ist vor einigen Monaten ungarisch erschienen. — „Minister“. Eine nähere Adresse ist nicht notwendig. Es genügt, wenn Sie in einer der von Ihnen erwähnten Sprachen adressiren: „Sr. Excellenz dem Ministerpräsidenten Herrn Marchese Antonio di Rudini in Rom“.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: St. P., — A. G. Bajmolt, — Central, — G. Sch., — Tarján, — J. Sch., Köheg. — Dr. J. B., Trencken Barua, — Abonnet, Theresienring 117, — R. M., Dorogh, 672233, — J. J. G. — I. R., Szermonot, — G. Losoncz, — F. S. Vác, — J. M., Galgóc, — Schr. J., Ragymihály, — A. Köheg, — M. G., Berseviye, — A. S., Dohuan, — G. R., Zhora, — H. M. (Baja), — G. J., Szomorjalu, — J. D., Hlmajor, — A. D., Budapest, Karlsring, — G. P., N. R. Anisja, — L. Zolyom, — Dr. M. M., Déva, — M. in Cs., — G. in T., — L. G. N. R., — M. L. D., Budapest, — G. A. F., Ba. Kalán, — G. in T., — J. F. in B., — J. A., Gattaja, — L. S., Kun-Ellegyháza, — J. A., Karancs, — J. M. in R. L., — M. R., Szobotnik, — Fardogondnokság, Rajeczfürdó, — B. Sch., Némest-Boly, — P. B., Mofrin, — J. M., Verbó, — L. M., Lipeft.

Verantwortlich: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Kazargia“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Nemzeti színház.

Évi bérlés 17. szám. Kolostorból. Vigjáték 1 felvonásban. Irta Szigeti József. Coralie grófnő Maróthy Oszkár gróf Dező Ivan, inas Abonyi Huszárszerelem. Vigjáték 2 felvonásban. Irta Muray Károly. Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. operaház

Berlinszínház 22. sz. Tannhäuser. Regényes opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét Irta Wagner Richard. Kezdeté 7 órákor.

Népszínház. 1000 év.

Látványos színmű dalokkal és táncokkal 3 szakaszban. 10 képpel, 4 változással. Irta és zenéjét szerzerzte Verő György. Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Dienstag „Az arany ember“. — Mittwoch „Az ifjú hősök“. — Donnerstag „Az arany ember“. — Freitag „A helyettes“. — Samstag „A helyettes“.

Repertoire des Lustspieltheaters.

Dienstag „Béni bácsi“. — Mittwoch „3 ni bácsi“. — Donnerstag „Béni bácsi“. — Freitag „Az államtitkár ur“. — Samstag „A helyettes“.

Repertoire des Volkstheaters.

Die ganze Woche „1000 év“.

Vigszínház.

Két örömnapp. Bohózat 4 felvonásban. Irta Schönthan Ferencz és Kadelburg G. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.

(Buda-Krisztinavárosi színház). Pálmay Ilka asszony mint vendég. A gerolsteini nagyhercegnő. Vig dalmű 3 felvonásban, 4 szakaszban.

Irta, nagyhercegnő. Pálmay Paul, koronah. Giréth K Puck báró Kovács Bumbum ezredes Dezsőry Kezdeté 7 órákor.

Városligeti színház.

Hogy lehet terhez menni? Bohózat dalokkal 3 felvonásban. Irta Lukács Sándor. Zenéjét szerzerzte D'Amund Leo. Kezdeté 7 órákor.

Etablissement Somossy.

Am Vorabend der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs. Große außerordentliche Galavorstellung bei festlicher Beleuchtung des ganzen Hauses. Als Fuldigungsart: Große Fest-Revue und Militärparade.

1. Die Reue. 2. Die Feldmesse. 3. Die Defilierung vor der Königsbüste. 4. Das taktische Ballet. 5. Lagerfest und Csárdás.

The 5 Sisters Barrison.

Lona Barrison zu Pferd. Neger Thompson's asiatische Elefanten. (Die Elefanten-Regelpartie.) Anfang der Vorstellung 7/9 Uhr. Ende 1 Uhr. Alleiniger Kartenvorverkauf in der Trafik Andrássystrasse Nr. 38.

Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

Anfang halb 9 Uhr. Ende nach Mitternacht. Vollständig neues Programm! Besonders zu bemerken: die reizenden Engländerinnen Sisters Hunton, Scents ersten Ranges.

Troupe Scarselli, SOEURS BONO, Schäfer und Waldburg.

Sensations-Novitäten! Das hochkomische Vaudeville ENTRE NOUS und das utomische Singpiel „Das Herzensglöckerl“.

Café Herzmann nebenan. Seiffert'sche Billards. Vorverkauf Trafik Steiner, Andrássystrasse 26. Im Vorverkauf an Wochentagen Logensitz à fl. 1.20, Parterre- oder Balkonsitz 60 kr., Galeriesitz 30 kr.

Millennium-Orpheum-Garten

VII., Valerogasse 8. Erste Original polnisch-jüdische Gesellschaft aus Lemberg. Täglich grosse Vorstellung. Direction: J. SCHEINER. Regisseur: A. LAGER. Chagai u. Pagai oder Judith u. Holofernes.

Gespielt wird von 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr. Entrée: I. Platz 50 kr. II. Platz 30 kr. Für warme gute Küche und gute Getränke bis 3 Uhr Morgens sorgt bestens H. Munk.

In den Mikado-Garten,

Eisengasse Nr. 11. Täglich grosses Militärkonzert. Entrée frei. Koch Kerner, Restaurateur

Bürgerliches Brauhaus PILSEN

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Folies Caprice.

Hente: „LORELEY“. Vorher: „Die Klabbriaspattie auf der Reise nach Transvaal“ mit Herrn Edmund Werner als Lewiuski.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Vározi-körút 48. szám. Heute 11 Uhr:

Barrisons

Jun. Damen-Quintett. Präzise 11 Uhr:

Tausendeine Nacht in Ós Budavára.

Heute, Montag, am 17. August: Auf allgemeines Verlangen: Neapolitanischer KARNEVAL

mit Kostümen, Masken, Festzügen auf Galawagen, zu Pferde. — Serenaden etc. Auf sämtlichen Plätzen Tanz, Musik u. Gesang. Brillante Effektleuchtung!!! 30,000 elektr. Kerzen!!! — Entrée 50 kr. —

Neu! Im Franzia Mulató: Neu! BOB WALTER,

die berühmte Mimikerin der Pariser Scala, in der Pantomime „Le bain“.

Wohin nach dem Rennen?

In den Mikado-Garten, Eisengasse Nr. 11. Täglich grosses Militärkonzert. Entrée frei. Koch Kerner, Restaurateur

Bürgerliches Brauhaus PILSEN

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

Vertretung: Löffelmann Vilmos, Budapest. Ausschank unter eigener Leitung: Pilsner Bierhalle, v., Maria Valeria-utca, und Pilsner Bierhalle in Ós Budavára.

KÖVEST'S grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPEST.

Wahre Schenswürdigkeit. VII., Erzsébet-körút Nr. 57. Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich

Grosses Militärkonzert.

Millenniumspeisemarken werden an Geldes statt angenommen. Nach dem Theater stets frische Speisen. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Konstantinopel in Budapest.

Heute, Montag: Zu Ehren des Landes-Feuerwehr-Kongresses

aussergewöhnliches FEUERWERK

von James Bain u. Sohn. Festvorstellung u. Produktion der wilden türkischen Feuerwehr Tulum Badsı.

8 Uhr Abends: Internationale Schaustellungen auf offenen Bühnen.

Moreton's Pariser Lebensbilder

Serenade am Wasser und zu Lande. Kahn- u. Gondel-Wettrudern am Bosphorus. Türkische u. italienische Strassensänger. Elektrisches Ballet. Spanisches Ballet.

— Entrée 40 kr. — Kommunikation per Schiff, Propeller, elektrischer und Straßenbahn. Wir machen das p. t. Publikum aufmerksam, daß die Donau-Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft bis inklusive 20. d. M. auf Grund der alten Eisenbahnfahrbillets ausgibt, wie bisher. Nächstens wird Javan Frascati unter der Direktion des berühmten Pariser C. Weinschent eröffnet.

PARISIEN

Erstes und schönstes Vergnügungs-Etablissement in der Haupt- und Residenzstadt.

Weltstädtisches Nachtleben. Rauch- und dunstfrei. Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet. Konzert, Ball u. Variété-Vorstellung.

Grand Cancan,

dargestellt von der durch Presse und Publikum aufs Beste anerkannten West-Truppe.

Miss Ghicka, schönste u. reizendste Jongleuse auf der rollenden Kugel. Mr. Will Eran, stattenswerthe Kraftproduktionen u. Riesensprung mit Stelzen. The Lublin, Musical-Excentrique. Hauskapelle Rosenberg & Schnabel. Erste Wiener Damenkapelle ALTMANN.

Exquisite Damenbedienung. Vorzügliche Getränke, warme und kalte Speisen, amerikanisches Buffet.

Entrée für sämtliche Räumlichkeiten 1 fl. Für Militär 60 kr.

Allerlei.

(Keine Parade am Kaiserfeste in Wien.) Aus Wien meldet man: In Folge Abwesenheit fast der gesamten Wiener Garnison von der Residenz wird sich...

Localismus, das Vertrauen und den Glauben... Es ist unmöglich, daß das geistreiche Volk der Welt bei der Berührung mit einem russischen Kaiser nicht begreift, daß es einen falschen Weg eingeschlagen hat...

(Ein durchleuchteter Präsidentschaftskandidat.) Die amerikanischen Wähler beschäftigen sich in jüngster Zeit begreiflicherweise sehr reger mit der Person des chancenreichsten Bewerbers um die Präsidentschaft...

(Der freiherrliche Fließschneider.) Aus Berlin wird geschrieben: Freiherr v. Hammerstein, der sich seit dem 10. Juli in der Strafanstalt Lehrterstraße Nr. 3 (Zellengefängnis) befindet, hat sich, wie ein Berichterstatter zu erzählen weiß, jetzt einigermaßen mit seinem Schicksal abgefunden...

und Unterhaltung mit anderen Gefangenen unmöglich macht. Es erträgt sich diese Vorschrift nicht allein auf das Leben in der Zelle, sondern sie gilt auch außerhalb derselben, insbesondere bezieht sie sich auch auf den Verkehr im sogenannten „Spazierhof“, in der Schule und in der Kirche...

(Verminderung der Trunkfrucht.) Aus Deutschland meldet man die Herabminderung des Schnapskonsums um ungefähr ein Viertel: das hauptsächlichste aber nicht alleinige Verdienst hieran hat das Brauwassersteuergesetz von 18-7. In Kassel wo der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke einst begründet wurde und auch die eintägigen Helfer fand, kamen 18-1 15-2 Liter Branntwein auf den Kopf, 1894 nur noch 8-8...

(Selbstbewußt.) Junge Dame: „Mir träumte, ein schöner und hunger Mann reiche mir eine Rose.“ Herr: „Und was sagten Sie darauf zu mir?“

Advertisement for 'KÖVESI'S grösste Ion, Wein- und Bierhalle BUDAPEST'S' and 'Konstantinopel in Budapest'. Includes details about military concerts, wine, and other services.

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

Seine Frau, die trostlos darüber war, daß er sich so gar nicht beherrsigen konnte, zog ihn fast gewaltsam in's Freie. Auf dem ganzen Wege tobte und wüthete er, nannte er den Verstorbenen einen niederträchtigen Schurken, einen Lügner und Betrüger...

— Unser Onkel Hector ist ein kostbarer Junge! sagte Kasimir zu Guguette, die er auf dem nach der Villa führenden Wege eingeholt hatte und neben der er jetzt dahinschritt.

— Es ist ein Körnchen Wahrheit in Ihren Worten enthalten, lieber Vetter. Kommen Sie dieser Tage nach Dattier und wiederholen Sie mir dort, was Sie jetzt gesagt haben.

Silvère Sauvagin hatte beschlossen, noch an demselben Tage nach Collobrières zurückzukehren; da es aber schon zu spät geworden, mußte er sich entschließen, die Nacht in einem Gasthose zu Lavandou zu verbringen.

Er erstieg eine kleine Anhöhe, von deren Spitze aus er die ganze herrliche Weisung überblicken konnte, die man ihm gegeben hatte, damit er zwischen der Schmach, sie zu behalten, und dem Schmerz, sich von ihr zu trennen, wählen solle.

Am Ende des nach der Villa führenden Weges erblickte er Felix Sucaquier, der auf ihn zu warten oder ihn zu suchen schien.

— Herr Sucaquier, machen Sie doch keine so verzagte Miene! Man muß auch im Unglück den Kopf oben behalten...

— Ein Erlös für verkauft Holz, Getreide und Weine mitgerechnet ungefähr 150,000 Francs. — Das ist ein hübsches Stückchen und macht Ihnen alle Ehre!

Ein wenig weiter sah Silvère Frau Verlaque und deren Tochter auf sich zukommen, die schon lange einen geeigneten Anlaß suchten, um ihn anzusprechen zu können.

— Da er sie Ihnen gegeben hat, lieber Herr, so mag sie die Ihre sein. Seid glücklich mit einander!

— Schönsten Dank, meine Gnädige! erwiderte er, doch habe ich vorerst eine kleine Auseinandersetzung mit ihr. Gestatten Sie also, daß ich einen Moment unter vier Augen mit ihr spreche.

Und ohne ihre Erlaubnis abzuwarten, nahm er Amalie bei der Hand und geleitete sie hinter das selbe Gebüsch, wo einige Wochen vorher Sucaquier seiner kleinen Schülerin seine wohlgemeinten Rathschläge erteilt hatte.

— Nein, sagte er sich im Stillen, man darf sie nicht nach den Begriffen der gewöhnlichen Moral beurtheilen. Sie ist so schön, daß man ihr Alles verzeihen muß.

Sie glaubte ihm nicht; sie war überzeugt, daß er sie nur auf die Probe stellen wolle. Und selbst wenn sie es geglaubt hätte, so wäre ihre Antwort die gleiche gewesen.

er sie nur auf die Probe stellen wolle. Und selbst wenn sie es geglaubt hätte, so wäre ihre Antwort die gleiche gewesen.

wenn sie es geglaubt hätte, so wäre ihre Antwort die gleiche gewesen.

— Sie wissen, erwiderte sie, daß mich die Armuth nicht erschrickt. Ich war stets an bescheidene Verhältnisse gewöhnt.

— Nun, das wäre in Ordnung. Nun lassen Sie mich aber hören, was Sie mir sonst noch zu sagen haben. Sie sagen, daß Sie keine Tugend vor der Armuth haben. Hatten Sie sich niemals gewünscht, reich zu sein?

Frau Verlaque hatte eine derartige Frage vorausgesehen und ihrer Tochter die entsprechenden Weisungen erteilt.

— Sollte er Fragen an Dich richten, hatte sie zu ihr gesagt, so darfst Du um keinen Preis etwas gestehen. Er weiß nichts und kann nichts wissen.

— Nehmen Sie sich in Acht! Ein Wort kann Sie retten aber auch in's Verderben stürzen.

— Sie haben den großen Fehler, Nedermanns Rath zu befolgen. Hat man Ihnen niemals schlechte Rathschläge erteilt?

— Niemand! erklärte sie jetzt. Niemand!

— Sind Sie das zu beschwören bereit? Und ihr mit einer hastigen Bewegung die Hand auf den Mund drückend, fuhr er immer erregter werdend fort: Schwören Sie nicht!

— Sie streckte ihm die Hände flehend entgegen; er aber trat zurück und rief mit rother Stimme: — Lieber will ich sterben, als eine Frau heirathen, die ich anbeten würde, ohne sie achten oder an sie glauben zu können.

— Er bli te sie bei diesen Worten so wild, so drohend an, daß sie von Zorn erfaßt die Augen schloß.

— Er bli te sie bei diesen Worten so wild, so drohend an, daß sie von Zorn erfaßt die Augen schloß.

— Er bli te sie bei diesen Worten so wild, so drohend an, daß sie von Zorn erfaßt die Augen schloß.

— Er bli te sie bei diesen Worten so wild, so drohend an, daß sie von Zorn erfaßt die Augen schloß.

Allerlei.

(Keine Parade am Kaiserfeste in Wien.) Aus Wien meldet man: In Folge Abwesenheit fast der gesamten Wiener Garnison von der Residenz wird sich...

(Er schweigt in Monarchie.) Man berichtet aus Paris: Der Royalist J. Cornely gibt sich der Hoffnung hin, der Anblick eines großen Monarchen werde die Franzosen von ihrer schneulichen Krankheit...

Localismus, das Vertrauen und den Glauben... Es ist unmöglich, das das geistreiche Volk der Welt bei der Verührung mit einem russischen Kaiser nicht begreift...

(Ein durchleuchteter Präsidentschaftskandidat.) Die amerikanischen Wähler beschäftigen sich in jüngster Zeit begreiflicherweise sehr reger mit der Person des...

(Der freierliche Falschneider.) Aus Berlin wird geschrieben: Freiherr v. S a m e r s t e i n, der sich seit dem 10. Juli in der Strafanstalt Lehrterstraße...

und Unterhaltung mit anderen Gefangenen unmöglich macht. Es erwidert sich diese Vorsicht nicht allein auf das Leben in der Zelle...

(Verminderung der Trunkucht.) Aus Deutschland meldet man die Herabminderung des Schnapskonsums um ungefähr ein Viertel: das hauptsächlich aber nicht alleinige Verdienst hieran hat das Branntwein...

(Selbstbewußt.) Junge Dame: „Mir träumte, ein schöner und kluger Mann reichte mir eine Rose.“ Herr: „Und was sagten Sie darauf zu mir?“

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

Seine Frau, die trostlos darüber war, daß er sich so gar nicht beherrschen konnte, zog ihn fast gewaltsam in's Freie. Auf dem ganzen Wege tobte und wüthete er, nannte er den Verstorbenen einen niederträchtigen Schurken, einen Lügner und Betrüger.

— Unser Onkel Hector ist ein kostbarer Junge! sagte Kasimir zu Guguette, die er auf dem nach der Villa führenden Wege eingeholt hatte und neben der er jetzt dahinschritt. Wenn man ihm vor fünf Jahren gesagt hätte, daß sein Sohn und seine Gattin an einem Tage 400,000 Francs erben würden, so hätte er sich glücklich gegrieffen.

— Sein Blick ruhte mit verzehrender Gluth auf ihr. Auch sie hatte eine ungeheure Enttäuschung erfahren; doch gleich sie, wie ihr Vater sagte, jenen Tagen, die vom fünften Stockwerk herunterstürzen können, ohne sich zu beschädigen, sondern sofort weiterrennen. Sie fand, daß Kasimir mitunter Recht habe, und erwiderte:

— Es ist ein Körnchen Wahrheit in Ihren Worten enthalten, lieber Vetter. Kommen Sie dieser Tage nach Dattier und wiederholen Sie mir dort, was Sie jetzt gesagt haben. Ich werde mich wohl überzeugen lassen.

— Er erließ eine kleine Anhöhe, von deren Spitze konnte die ganze herrliche Gegend überblickt werden. Er schloß die Augen und ließ sich zurückfallen, bis er sich in einem Gattihofe zu Lavandou zu verbergen. Vorher aber wollte er sein Eigenthum sehen.

Er erließ eine kleine Anhöhe, von deren Spitze konnte die ganze herrliche Gegend überblickt werden. Er schloß die Augen und ließ sich zurückfallen, bis er sich in einem Gattihofe zu Lavandou zu verbergen. Vorher aber wollte er sein Eigenthum sehen.

Am Ende des nach der Villa führenden Weges erblickte er Kelly Sucaquier, der auf ihn zu warten oder ihn zu suchen schien. Er ging ihm entgegen und als er ihm auf zwanzig oder dreißig Schritte nahe gekommen, rief er ihm zu:

— Herr Sucaquier, machen Sie doch keine so verzagte Miene! Man muß auch im Unglück den Kopf oben behalten... O, bleiben Sie nur, wo Sie sind; ich wünsche durch eine kleine Entfernung von Ihnen getrennt zu sein... Ich bitte Sie, Herr Sucaquier, welchen Ertrag hat Figuriere im vergangenen Jahr abgeworfen?

— Ein Erlös für verkauftes Holz, Getreide und Weine mitgerechnet ungefähr 150,000 Francs.

— Das ist ein hübsches Stümchen und macht Ihnen alle Ehre! Ich wäre wirklich nicht bei Sinnen, wenn ich auf die Dienste eines so tüchtigen Verwalters verzichten wollte... Morgen, Herr Sucaquier, werden wir weiter über diesen Gegenstand sprechen.

Damit entfierte er sich, den Anderen ganz erstaunt und erfreut zurücklassend.

Ein wenig weiter sah Silvère Frau Verlaque und deren Tochter auf sich zukommen, die schon lange einen geeigneten Anlaß suchten, um ihn anzusprechen zu können. Die Witwe verstand es immer sehr gut, sich aus einer schwierigen Lage zu befreien; sie deutete mit einer anmuthigen Handbewegung auf Amalie und sprach liebenswürdigen, unbesangenen Tones:

— Da er sie Ihnen gegeben hat, lieber Herr, so mag sie die Ihre sein. Seid glücklich mit einander!

— Schönsten Dank, meine Gnädige! erwiderte er, doch habe ich vorerst eine kleine Auseinandersetzung mit ihr. Gestatten Sie also, daß ich einen Moment unter vier Augen mit ihr spreche.

— Und ohne ihre Erlaubnis abzuwarten, nahm er Amalie bei der Hand und geleitete sie hinter das selbe Gebüsch, wo einige Wochen vorher Sucaquier seiner kleinen Schülerin seine wohlgemeinten Rathschläge ertheilt hatte. Sie zitterte wie Espenlaub und beruhigte sich nur sehr langsam. Er ließ sie vor sich auf der Bank Platz nehmen und blickte sie unverwandt an, um sich zu überzeugen, daß er noch immer unter dem Banne ihrer strahlenden Schönheit siehe.

— Nein, sagte er sich im Stillen, man darf sie nicht nach den Begriffen der gewöhnlichen Moral beurtheilen. Sie ist so schön, daß man ihr Alles verzeihen muß. Er schwieg eine Weile und hub endlich an: Amalie, ich bin bereit, Sie zu heirathen, doch muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich das Erbe meines Onkels Trayaaz nicht antreten werde. Ich habe meine guten Gründe dazu, die Sie später erfahren sollen. Sie dürfen sich also keiner Täuschung hingeben, da ich Ihnen nichts Anderes bieten kann als die Besoldung eines einfachen Hilfsassistenten am Museum zu Paris. Wir werden in der ersten Zeit nur von Liebe, Hoffnung und Entbehrungen leben. Was haben Sie mir darauf zu antworten?

— Sie glaubte ihm nicht; sie war überzeugt, daß er sie nur auf die Probe stellen wolle. Und selbst

wenn sie es geglaubt hätte, so wäre ihre Antwort die gleiche gewesen.

— Sie wissen, erwiderte sie, daß mich die Armuth nicht erschrickt. Ich war stets an bescheidene Verhältnisse gewöhnt.

— Nun, das wäre in Ordnung. Nun lassen Sie mich aber hören, was Sie mir sonst noch zu sagen haben. Sie sagen, daß Sie keine Furcht vor der Armuth haben. Hatten Sie sich niemals gewünscht, reich zu sein? Wurden Sie vom Teufel niemals in Versuchung geführt? War mit Ihr Herz stets treu, seitdem Sie in diesem Hause weilten?

— Frau Verlaque hatte eine derartige Frage vorausgesehen und ihrer Tochter die entsprechenden Weisungen ertheilt.

— Sollte er Fragen an Dich richten, hatte sie zu ihr gesagt, so darfst Du um keinen Preis etwas gestehen. Er weiß nichts und kann nichts wissen. Da er stolz und unbeugsam ist und eine Beleidigung niemals vergißt, so bist Du verloren, wenn Du gestehst. Du mußt daher Alles leugnen! Und als gehorjame Tochter leugnete sie.

— Weshalb verdächtigen Sie mich, daß ich Ihnen untreu gewesen sein könnte? Weshalb beleidigen Sie mich derart?

— Nehmen Sie sich in Acht! Ein Wort kann Sie retten aber auch in's Verderben stürzen. Ich sehe Sie an, seien Sie aufrichtig, vollkommen aufrichtig; Ihre und meine Zukunft hängen davon ab... Sie haben den großen Fehler, Federmanns Rath zu befolgen. Hat man Ihnen niemals schlechte Rathschläge ertheilt? Hat man Ihnen nicht den Glauben beibringen wollen, daß Herr Trayaaz in Sie verliebt sei? Haben Sie ihn niemals, nach seiner Richtung hin ermutigt? Haben Sie niemals etwas gesagt oder gethan, woraus er hätte schließen können, daß Sie bereit wären, ihm anzuhören?

— Niemals! erklärte sie fest. Niemals?

— Er blickte sie starr an und fragte:

— Sind Sie das zu beschwören bereit? Und ihr mit einer hastigen Bewegung die Hand auf den Mund drückend, fuhr er immer erregter werdend fort: Schützen Sie nicht! Um Gottes willen, schwören Sie nicht! Unglückliche!... An dem Abend, da Sie gekommen waren, um sich dem Greise anzubieten, der Sie von sich wies, stand ich hinter dem offenen Fenster... Ist es wahr, daß er Ihnen die Geschichte des Mannes erzählte, der seinen Schatten verkaufte? Ist es falsch, daß er zu Ihnen sagte: Fräulein Amalie Verlaque, Sie sind der Engel des Lasters?

— Sie streckte ihm die Hände lebend entgegen; er aber trat zurück und rief mit wüthender Stimme:

— Lieber will ich sterben, als eine Frau heirathen, die ich anbeten würde, ohne sie achten oder an sie glauben zu können, und die mich eines Tages zwingen würde, niedrigen Charakters zu werden oder einen Selbstmord zu begehen!

— Er blickte sie bei diesen Worten so wild, so drohend an, daß sie von Furcht erfaßt die Augen schloß. Als sie dieselben wieder öffnete, da war er verschwunden. (Fortsetzung folgt.)

KÖVESI'S grösste ration, Wein- und Bierhalle BUDAPEST'S. Wahre Sehenswürdigkeit. Erzsebet-körut Nr. 27. Kartenlokalität mit prachtvollem Saalraum. Täglich. Sses Militärkonzert. Preisermarken werden an Geldes statt angenommen. Theater stets frische Speisen. Entrée frei.

Konstantinopel in Budapest. Heute, Montag: Ehren des Landeswehr-Kongresses. Ssergewöhnliches UERWERK von James Bain u. Sohn. Uung u. Produktion der wilden en Feuerwehr Tulum Bads. 8 Uhr Abends: ionale Schaustellungen auf offenen Bühnen. s's Pariser Lebensbilder am Wasser und zu Lande. ondel-Wettrudern am Bosphorus. u. italienische Strassensänger. Ballet. Spanisches Ballet. Entrée 40 kr. — in per Schiff, Propeller, elektrischer und Wir machen das p. t. Publikum aufmerks. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bis M. auf Grund der alten Entwürfen gibt, wie bisher. Nächstens wird Javan der Direktion des berühmten Pariser G. Weinschenk eröffnet.

PARISIEN. Bestes und schönstes Vergnügungs-Etablis- sen in der Haupt- und Residenzstadt. Weltstädtisches Nachleben. Rauch- und dunstfrei. Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet. onzert, Ball u. Variété-Vorstellung. nd Cancan, von der durch Presse und Publikum aufs Beste anerkannten st-Truppe. ka, schönste u. reizendste Jongleuse den Kugel, Mr. Willi Eran, starr- Kraftproduktionen u. Riesensprung. The Lubin, Musical-Excentrique. Rosenberg & Schnabel. r Damenkapelle ALTMANN. isite Damenbedienung. Getränke, warme und kalte Spei- n, amerikanisches Buffet. ür sämtliche Räumlich- 1 a. Für Militär 60 kr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue Feuerzeuge u. einbruchsichere Raffen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim u. Co. wenig gebraucht, offerirt billig. Wiener-Raffen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 51669

Greiskerei an der größten Verkehrsstraße, täglich 60 Gulden Leistung, vorzüglicher Getränke-Ausgang, welche Eigentümer 22 Jahre besitzt, ist wegen Zurückziehung sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemetz Gyu a. Budapest, Molt. Szilárdgasse 26. 53093

Lakások. 2 utca- cseled- és földszoba klossettel 300 frt ól 400 frt. Több alkalmas egy- és kétszobás udvari 180-270 forintig, na yon szép

holthelyiség egybekötött kenyelmés lakással 500 frt és egy tá-gaz világos

pinczeraktár 150 frtért kiadó novem-ber 1-re a Népszínház-ut-ca 34. számú új házban. 8 05

Requiseur für ein erstes renommirtes Informationsbureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur auf, in der Branche vertrieb erste Kräfte wird reflektirt. Offerte unter „L. S. 40“ an die Expedition. 8029

Praktikant aus gutem Hause, mit schöner Schrift u. nötiger Schulbildung, wird in einem Kohlen-Groß-Geschäfte sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 53283

Komptoiristin, abholvire Handelschle-rin, der deutschen und un-garischen Sprache mächtig, Christin, wird zum baldi-gen Eintritt gesucht. Deutsch ungarische Offerte mit Photographie unter „B. M. 673“ an die Exp. 53278

Kaffeekauf, das älteste, beste und rentabelste Geschäft der Hauptstadt, welches eine herrliche Ex-tensiv bietet, ist unter gün-stigen Bedingungen zu ver-kaufen, eventuell gegen ent-sprechende Kaution auf Verrechnung zu übergeben. Näheres ertheilt Hubus Nie ez Molt Szilárdgasse Nr. 25. 52091

Gutspachtung. 1500 Joche vorzüglichster Boden, schönes Wohnhaus und Wirtschaftsgelände, schöne Lage in einer frucht-baren Gegend, 10 Minu-ten von der Bahn, mit 800 Joche Anbau inventa-risch dazugegeben, direkt vom Eigentümer zu ver-pachten: 2000 Joche ebenfalls vorzüglichster Boden, wobei 400 Joche Sukkerrübenkulturbar sind, ganz nahe zu einer Zucker-fabrik und Bahnstation, schönes Wohnhaus, zu verpachten. Näheres bei Bernh. Oszterrei-cher, Nagy-Kanizsa. 53226

Kommiss, Buchhalter aller Bran-chen werden prompt pla-cirt durch Mandl Marx u. s., behördlich konzessionirten Liquidations-Agentur, Dohány-utca 2, 1. em-tet. 53191

Kommiss, Buchhalter aller Bran-chen werden prompt pla-cirt durch Mandl Marx u. s., behördlich konzessionirten Liquidations-Agentur, Dohány-utca 2, 1. em-tet. 53191

Zurückgeschickte Herrenkleider werden in separater Ab-theilung spottbillig ver-kaufte. **Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St. 7811**

Elegante Wohnung, Eingang vom Stiegenhaus, 2 Zimmer, Küche und Me-belräumlichkeiten, sofort zu übergeben. Dasselbst jamm-liche ganz neue Einrich-tung sehr billig, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53142

Zu verkaufen wegen Abreise Haus mit Hof und sehr großem Gar-ten und Kellern, auch 5 Hektar Grund, bebaut, schön-ster Platz für Villa. Bahn- und Schiffstation, nahe Budapest. Anträge unter „A. B. 13“ an die Exp. 53203

Bei der Markthalle Hundsduplak sind 1 Ge-schäfts- und 2 Kellerlokali-täten auszugeben. Näheres 6. Bezirk, Hungaridiplaz. 2. 53284

Kaffeekauf auf fre-quentem Posten gelegen, elegant eingerichtet, nach-weisbarer Meinertrag 800 Gulden, ist krankheit hal-ber billig zu verkaufen. Direkte Anträge unter „Günstig“ an die Exp. 8021

Spezerei und De-korationenhandlung, Ge-schäfts- und 2 Kellerlokali-täten auszugeben. Näheres 6. Bezirk, József-körút 33. 53341

Szifgyártó-üzlet es nosan berendezve, Budapestben, élénk forgalmu helyen, család-i viszonyok miatt rigósa és olesón el-adó Czím a kiadóhivatala-ban. 52834

Patente erwirkt billigt und ver-werthet die **Patente - Verwer-thungs-Unterneh-mung, Budapest, Csömöri-ut 28. szám.** Vertrieb pat. Neuheiten. 775

Könyvelő, Fialtal szakavat, egytal-jó magyar és német leve-léz detail-üzlet rés ére októberre kerestetik. Aján-latok személyes benyújasa kivántatik csak a déli órá-ban 12 órától fel 2 óráig. Czím a kiadóhivatalban. 7981

Geld auf Lose und **Werthpapiere** rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen ertheilt in jeder Höhe bil-ligt das **Bank- u. Wechs-lergeschäft** **Armin Kövách, Kossuth Lajos-u 4, Palais Dreher. 6895**

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen empfiehlt und placirt **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Halbstock. 8017**

Dauernde Stellung. Intelligente, anständige Herren, welche der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, finden nach kurzer Probezeit dauernde Stellung bei einem ungarischen Sparinstitute. Adresse: általános vissza-terítési pénztár rész-vénytársaság, Kossuth La-jos-utca 14. 53183

Erzieherin, Israelin, zu 2 kleinen Mädchen, 5 und 7 Jahre alt, wird per 1. Septem-ber gesucht. Offerte mit Zeugnisstücken und Ge-haltsansprüchen unter „A. M.“ an die Exp. d. B. 8002

Muth und Hilfe finden Damen und Können in Verwirrungheit entbin-den bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Kilmángasse 19/a, Parterre 5. 62423

Greiskerei, guter Plaz, krankheitshalber sehr billig, sofort zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 52893

Greiskerei mit Wein, Bier und Trant-weinhandlung in Engelsfeld ist anderwärtiger Unter-nehmung halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53193

Kompagnon mit entsprechender Einlage zu alter, gut eingeführter, sehr erwidungsfähiger Buchhandlung und Ver-lagsgeschäft gesucht. R rtheile geboren. Anträge unter „L. S.“ an die Exp. 52559

Tapetierwerk-führer, besonders tüchtig Polsterer, auch Dekorateur, wünscht auf diesem Wege einen Vertrauensposten zu belegen. Bevorzugt rei-neres Atelier. Gest. Anträge erbeten unter Johann Hobnik, 6. Bezirk, Mozsár-utca 18. 53230

Reisender, tüchtig, sachkundig, für eine der ersten und ältesten ungarischen Maschinen-fabrikanten (echte Schmitt-per-Thomp eisen, Messing-u. Stahlmaschinen, Feilenrohre und Zigarettenmaschinen) wird per sofort für Unterungarn und Siebenbürgen auf-genommen. Derselbe kann zur Ausbille eventuell auch einen anderen Artikel auf die Tour mitnehmen. Offerte sammt Referenzen unter Chiffre „Kandruni-jitenfabrik“ an die Exp. 7996

Komptoirist mit schöner Handschrift, in der deutschen und ungarischen Korrespondenz und Buch-führung vollkommen ver-richtet, selbstständiger Arbeit-ter, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen an **Beralan Brody, Rimaszombat. 8014**

Egy kádár keres mühelyt szerszámmal vagy a nélkül. Czím a ki-adóhivatalban. 53335

Industrie-Unter-nehmen in flotten Gange, mit hoher Rentabilität, sucht behufs Vergrößerung 10.000-15.000 fl gegen Sichestellung und garan-tirten Gewinnantheil. Gest. Offerte unter Chiffre „A. 3. 712“ an die Expedition. 53272

Ein solides Fräu-lein sucht bei anständiger christlicher Familie Woh-nung. Gest. Anträge unter „Familie“ an die Exp. 53368

Ich suche eine diplomirte Lehrerin, Isr., welche der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist als Erzieherin zu meinen 2 Kindern, von denen ein Mädchen in den Gege-ständen der 4. Bürger-schulklasse und ein Knabe der 2. Elementarklasse Unter-richt erhalten soll. Auch wird Klavier Französisch und Handarbeit-Unterricht beanprucht. Gehalt 200 fl nebst günstiger Verpfle-gung und 10 fl. Reise-spe-nen pro Schuljahr. Offerte sammt Befähigungs-Zeu-gnissen und Photographie sind an **Sándor Prop-per, Márkusfalva, Kom. Zips, zu richten. 8035**

Christinenstadt, 1. Bezirk, ist eine größere Greiskerei sammt Woh-nung, bestehend aus zwei Zimmern und Zugehör in einem 2. Stock hohen Neu-bau, wo 30 Parteien wohnen, der Südbahn vis-a-vis, alsogleich zu übergeben. Adr. in der Exp. 5251

Eine väterliche ist sofort auf Verrechnung zu haben, eventuell zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 52267

Brachtklavier, beinahe neu, wunderbar stimmhaltig, mit sehr schönem Ton, sofort spottbillig zu verkaufen. Andrássystrasse, 1. St. 1. 7977

Tüchtige Installa-tions-Jungenre für elektrische Beleuchtungs-Anstaltungen, die bereits erfolgreich gearbeitet haben, werden zu sofortigem Ein-tritt von einer größeren Fabrik Oesterreich-Ungarns gesucht. Offerte mit Zeug-nisabschriften und genauer Angabe der bisherigen Leistungen, sowie auch der Gehaltsansprüche werden unter Chiffre „C. D. 888“ an die Exp. erbeten. 8016

Magagent für ein Manufaktur-Agentur-geschäft ersten Ranges gesucht. Nur solcher, der bereits in dieser Eigenschaft thätig war. Offerte unter „Tüch-tig und vertrauensvoll“ an die Expedition d. B. 53216

Keresek egy szakavatott izr. nevelő-tőgy gyermekem melé, ki az alsó Főzépiskola gymnasium tananyagot, francia nyelvet es zongorát tanulni képes. A tökéletes bírására a német nyelvnek. ugyszintén a hore sulyt fektetek. Erre pályá-ók kére nek egy év-rszóló fizetésüket ajánlatuk-ban biznyitványuk melé-tekkelésével headni. **Wid-der Mór, Vámos-Atyán, u. p. Bara-bás. 8070**

Vertrauensposten sucht ein langjähriger er-fahrener Kaufmann mit Kenntniss der ungarischen, deutschen und französischen Sprache. Gest. Anträge un-ter Chiffre „Vertrauen 1“ an die Exp. erbeten. 53212

Ein solides Fräu-lein sucht bei anständiger christlicher Familie Woh-nung. Gest. Anträge unter „Familie“ an die Exp. 53368

Im Hause Königs-gasse Nr. 70, Gte Ebe-reienring, sind mehrere schöne Gassen- und Hof-wohnungen mit allem Kom-fort ausgestattet und mit List versehen, zu vermie-then. Dasselbst ist auch ein schönes Geschäftsto-ral mit Portal sofort oder per 1. November frei. Ferner ein Stall für 4 Pferde, Wagenre-mise mit Nebenlokalitäten. Im Hause **Trommelgasse 103, Gte Hofengasse und Trommelgasse**, sind mehrere Wohnungen, Geschäftsto-rale und Magazine sehr billig zu vermieten. 53371

Innere Stadt Ge-total mit Portal und Schaufenster, billiger Zins, ist ohne Ablösung zu über-geben. Adr. in der Exp. 53360

Wirthsgeschäft, Nebenregent, Konjum-jährlich 50 Hektoliter Bier, 200 Hektoliter Wein, 60 Hektoliter Schnaps, ist wegen anderer Unterneh-mung preiswürdig zu ver-kaufen. Näheres aus Ge-fälligkeit J. Hans, Vaik-nerboulevard 40, 1. Stock 53208

Ang. Dipl. Lehrerin für 2 Mädchen der 2. und 4. Bürger-schulklasse gesucht. Bewerberinnen, die periet Klavier unterrichten, werden bevorzugt. Unterrichts der französischen Sprache erwünscht. Konfession Nebensache. Offerte mit Zeug-nisabschriften und Photo-graphie an **Paul v. Per-ron, Oberster in Kascha, bei Mlava. 8028**

Erzieher oder Erzieherin, Isr., ge-sucht zu 4 Kindern der 1. und 2. Bürger-schulklasse u. Normal-schule. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte und Zeugnisse an **Mag Schönfeld, R. Dögösi. 824**

Wegen Mäntung des **Demolirungsplatzes VII., Garay-tér 19, VIII., József-körút 74-76, VIII., Baross-utca 17** verlaufe **Mauerziegel, Mauersteine, Bauholz** um jeden Preis. Näheres auf den **Demolirungs-plätzen. 7930**

Velociped, gebraucht, aber gut erhal-ten, gesucht Schriftliche Offerte nebst Preisangabe unter „Velociped“ an die Exp. 53390

Ein junger Mann, Israelit, findet als Leh-rer bei der israelitischen Dampfsäge in Tu-ran, Komitat Turóc, zu 8-10 Kindern pro 1. Sep-tember Anstellung. Gehalt für ein Schuljahr 400 fl. und Quartier. Bewerber haben Zeugnisse und Dip-lom bis 20. August an die obige Dampfsäge einzu-senden. 8026

Das ungarische Patent Nr. 3407, „Doppelpfeiliger Wechsel-Flug für Vergleichen“, ist zu ver-kaufen. Offerte an das Patentbureau Komperi (Ludwig Beaudet u. Co.) Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 44. 53318

Könyvvezető, ki egyuttal gyakorlati ma-gyar-német levelező, hely-beli papirkereskedésben al-kalmazást talál. Ajánlat **Váczkörút** jellege alatt a kiadóhivatalnak. 53358

Große Partre-lokalität mit Wohnung u. Hofraum per 1. November zu vermieten. 7. Bezirk, Dob-utca 94-96. 53357

Konkurs. Zu der israelitischen Kul-tusgemeinde **Szent-Is-tvánfalva P. Holtes** (Marktthalbahn) Komitat Neutra, ist die Stelle eines Vorbereiters und Schätzers, der zugleich ein in Ungarn diplomirter Lehrer sein muss und den Unterricht der 4 Elementarklassen in ungarischer, deutscher und hebräischer Sprache erthei-len kann, zu belegen. Ne-stellanten müssen zum Probenorttrag erscheinen und die Zeugnisse vorzei-gen. Die Gehaltsvertheilung nur dem Acceptirten ver-gütet. Gehalt 600 Kronen, freie Wohnung, ganze Scheidita und Nebenmolu-mente, ferner bei Brau-chbarkeit 100-150 Kronen Nebenverdienst beim See-zensnotariate im Ori-elbst **Der Aufsicht-stand 8016**

Konmiss, für mein Modes-, Manu-faktur- und Konfektions-geschäfte suche einen sehr tüchtigen Kommiss, welcher ein angenehmes Neuere besitzt, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, für ein-gros et en detail gut ver-wendbar ist, zum sofortigen Eintritte. Gehalt 600 Gulden für Portalarange-nde bevorzugt. Offerte an **Wilhelm Grei-te, Léva, zu richten. 53337**

Ein Gebäudegrund in Engelsfeld, 220 Qua-dratklaster, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53343

Gutsbesitzer erhal-ten Hypothekdarlehen bei bestmöglichem Zinsfuß, mit den Zinsen wird gleich-zeitig das Darlehen amor-tisirt. Alle Kosten werden gebühren- und stempelrei-fenonert. Grundbuch-Auszug und Katasterbogen sind einzuliegen. Güter werden zu kaufen gesucht. 2500 Joch in Bälara, 600 Joch in Szalmärer, 5000 Joch in Szabolcsér Komitat. Anstufanden von 9-1 und von 3-6 Mr. Anfragen werden brieflich und persönlich erbetigt. Agenten ausgeschlossen. **Kalász Ferencz, Kr-tész-utca 57. 8032**

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich abgetragene Herren-kleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich überneh-me jedes Kleidungsstück zu reno-viden und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ur-sprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge er-bitte, will ich noch be-merken, dass ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernáti József, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16** Einer Befehlung mittelst Korre-spondenzkarte komme ich sofort nach.

Bestes israelit. Kochbuch

von Wm. Marie Sanders. Auf der Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. als vorzüglichste israel. Kochbuch prämiirt, 767 Rezepte, 300 Seiten, franco mit Postzusendung broschirt 90 fr., kartonirt fl. 1, in Leinwand gebunden fl. 1.10 gegen vorberige Einzahlung des Betrages. **JAKOB B. BRANDEIS, PRAG.**